№ 87. Dienstag, den 15. April 1902. 29. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung, 12. April 1902.

Am Regierungstische: v. Thielen.

Zunächst wurde die Vorlage betr. Erweiterung des Hafens in Ruhrort an die Budgetkommission überwiesen.

In der fortgesetzten Beratung des Eisenbahnetats hielt

Abg. Goldschmidt (frs. Vp.) der Eisenbahn-Verwaltung vor, daß ihre übergroße Sparsamkeit nicht nur die Löhne der Bahnarbeiter herabgedrückt, sondern auch zu einer Verkürzung der Arbeitszeit geführt habe, sodaß die Arbeiter garnichts verdienen könnten.

Minister v. Thielen brachte an der Hand der Akten eine Entgegnung und meinte, die Verwaltung könne vor den kritischsten Augen bestehen.

Abg. Kopsch (frs. Vp.) trat für Wiedereinführung der Sommer- und Sonntagskarten nach dem schlesischen Gebirge und nach dem Harz ein und tadelte die seit dem 1. April angeordnete Erhöhung des Fahrpreises für Schüler- und Turnerfahrten.

Nach Bewilligung der Einnahmetitel brachten bei dem Titel „Besoldung der Direktionspräsidenten u. s. w.“ zahlreiche schlesische Abgeordnete Wünsche und Beschwerden bezüglich der Eisenbahnverbindungen in Schlesien vor.

Minister v. Thielen bat die Schlesier, sich auf das zunächst Erreichbare und dringend Notwendigste zu beschränken.

Das Haus vertagte um $4^1/_2$ Uhr die Weiterberatung auf Montag vormittag 11 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser beehrte am Sonnabend nach der Rückkehr vom Schießplatz zu Kummersdorf den Reichskanzler Grafen von Bülow mit einem längeren Besuch.

Dem Gouverneur von Samoa legte der Kaiser dem „Reichsanz.“ zufolge den Rang der Räte zweiter Klasse bei mit der Maßgabe, daß ihm diese Rangklasse nur außerhalb Europas und für seine Amtsdauer zusteht.

„Ad acta“ wird die Zolltarifkommission, wie die „Deutsche Tagesztg.“ verkündet, auch die Erklärungen der Minister v. Richthofen und Graf Posadowsky nehmen, ebenso wie die bisherigen Erklärungen. Die Kommission werde in der pflichtgemäßen Weiterberatung der Vorlage fortfahren in der Ueberzeugung, daß es sich überhaupt nur um vorläufige Kundgebungen der Regierungsvertreter handelt und das letzte Wort erst später ausgesprochen werden wird. Die „Deutsche Tagesztg.“ findet es bemerkenswert, daß die unvermeidlichen Erklärungen der Regierungsvertreter über die Unannehmbarkeit der Beschlüsse zu den Viehzöllen nicht mit der sonst üblichen Entschiedenheit abgegeben würden. „Herr von Richthofen hoffte sogar auf eine „Verständigung“ für die zweite Lesung, die er sich doch auch nur durch Nachgeben der Regierung denken kann. Graf Posadowsky gebrauchte Bilder und meinte, die Statue des Zolltarifs könne doch nicht an beiden Füßen gefesselt werden; als die eine Fesselung ist dabei die Bindung der Getreide-, die andere die der Viehzölle gedacht.“ — Man kann in dieser Beziehung der „Deutschen Tageszeitung“ nicht ganz Unrecht geben. Während die Vertreter der süddeutschen Staaten einfach, klar und entschieden gegen die Anträge der Agrarier auftraten, ist die bilderreiche Sprechweise des Grafen Posadowsky im Stil des Reichskanzlers wenig geeignet, auf die Agrarier Eindruck zu machen.

Der neue Gesetzentwurf gegen die Presse. Wie bereits mitgeteilt, hat der Bundesrat in seiner letzten Sitzung u. a. auch den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des § 7 der Strafprozeßordnung, im Sinne einer Beseitigung des sogenannten fliegenden Gerichtsstandes der Presse, angenommen. Der Gesetzentwurf hat folgenden Wortlaut:

Der § 7 der Strafprozeßordnung erhält folgende Fassung:

§ 7. Der Gerichtsstand ist bei demjenigen Gerichte begründet, in dessen Bezirk die strafbare Handlung begangen ist.

Wird der Thatbestand der strafbaren Handlung durch den Inhalt einer im Inland erschienenen periodischen Druckschrift begründet, so ist als das nach Abs. 1 zuständige Gericht nur dasjenige Gericht anzusehen, in dessen Bezirk die Druckschrift erschienen ist. Jedoch ist in den Fällen der Beleidigung, sofern die Verfolgung im Wege der Privatklage stattfindet, auch das Gericht, in dessen Bezirk die Druckschrift verbreitet worden ist, zuständig, wenn in diesem Bezirk die beleidigte Person ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat.

Der bisherige § 7 der Strafprozeßordnung enthält nur den ersten Absatz dieser Bestimmung. Bis jetzt ist der „fliegende Gerichtsstand“ der Presse sowohl in öffentlichen, wie in Privatklagen allerdings zwar oft von Gerichtswegen statuiert worden; aber es hat auch Gerichte gegeben, die, in den Geist des Preßgesetzes und in die Technik der Presse tiefer eingedrungen als andere Gerichte, den fliegenden Gerichtsstand grundsätzlich verworfen haben. Immerhin war dabei die Aussicht denkbar, daß in Richterkreisen mit der Zeit eine richtigere Würdigung des Preßrechts Platz griffe und der fliegende Gerichtsstand durch die sinngemäßere Auslegung des bestehenden Gesetzes selbst allmählich beseitigt werden könne. Jetzt, durch den neuen Gesetzentwurf, wird der fliegende Gerichtsstand für öffentliche Anklagen beseitigt, aber für Privatklagen ausdrücklich festgelegt. Und da die Zahl der Privatklagen gegen die Presse größer ist, als die der öffentlichen Klagen, so wird mit dem neuen Gesetzentwurf der Zustand nicht verbessert, sondern verschlimmert. Die Presse ohne Unterschied der Parteien hat daher das dringendste Interesse daran, gegen den zweiten Teil des Gesetzentwurfs entschieden Front zu machen.

Ueber die Polenpolitik hat sich der Kaiser kürzlich in privatem Kreise ausgesprochen. Bei einem Mahle, das der Staatssekretär des Auswärtigen Frhr. v. Richthofen jüngst veranstaltete, traf der Kaiser auch mit dem Historiker Professor Dr. Theodor Schiemann zusammen, dessen Name infolge einer Polendemonstration in seiner Vorlesung in diesem Winter so viel genannt worden war. Bei dieser Gelegenheit sprach sich der Kaiser, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, mit vollster Entschiedenheit für die Fortführung einer energischen Polenpolitik aus.

Der Gesetzentwurf über den Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte, sowie die Abänderung des Gesetzes über die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen lautet: § 1. Die anliegende Klasseneinteilung der Orte tritt mit dem 1. April 1902 an die Stelle der durch das Gesetz vom 26. Juli 1897 sowie durch die Verordnung vom 18. Dezember 1899 festgestellten Klasseneinteilung. Mit dem gleichen Zeitpunkt fällt in dem durch das Gesetz vom 26. Juli 1897 festgestellten Servistarif die Servisklasse V fort. § 2. Vom Jahre 1902 ab unterliegen der Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte einer allgemeinen, alle zehn Jahre zu wiederholenden Revision. Die abweichende Vorschrift im § 2 des Gesetzes vom 28. Mai 1887 tritt außer Kraft. — § 3. Der § 8 des Gesetzes betreffend die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen vom 30. Juni 1873 wird dahin geändert, daß vom 1. April 1902 ab bei Bemessung der Pension der Durchschnittssatz des Wohnungsgeldzuschusses für die Servisklassen I bis IV in Anrechnung gebracht wird. Vom gleichem Zeitpunkte ab fällt in dem dem Gesetze vom 30. Juni 1873 beigefügten Tarife die Servisklasse V fort. Bei der Betriebsverwaltung der Reichseisenbahnen werden die im Etat für die Verwaltung der Eisenbahnen auf das Rechnungsjahr 1902 unter Kap. 83 Tit. 13 der fortdauernden Ausgaben ausgeworfenen Gehälter der höheren und mittleren Beamten um je 30 Mark, diejenigen der Unterbeamten um je 10 Mark erhöht; die Zuschüsse werden um die gleichen Beträge gekürzt. Das Gehalt des Präsidenten der Generaldirektion bleibt unverändert. — Die einer unveränderten Tarifsierung unterworfenen Ortschaften haben wir bereits früher mitgeteilt.

Die „Hamburgische Börsenhalle“ meldet: Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Hamburg-Amerika-Linie infolge des außergewöhnlichen Passagierandranges sich veranlaßt sehen wird, in den nächsten Tagen eine Erhöhung der Zwischendeckpreise um 10 Mark vorzunehmen.

Ueber die Inschutznahme eines sozialdemokratischen Blattes von der Kanzel herab wird dem „Vorw.“ berichtet. Die sozialdemokratische „Brandenb. Ztg.“ ist wegen Gotteslästerung in ihrem Weihnachts-Artikel zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Auf dieses Urteil nahm der Brandenburger Pfarrer Graue in seiner letzten Sonntagspredigt Bezug. Er erklärte nach dem „Vorw.“ „Es mußte einem Christen gewiß weh thun, diesen Artikel zu lesen. Und doch war dieser Artikel bei aller Verständnislosigkeit für unseren

Feuilleton.

Nichts anzuziehen!

Modeplauderei von Louise Schulze-Brück.

(Nachdr. verboten.) Berlin, den 12. April.

Der Zeitpunkt ist wieder da, wo unsere holden Frauen und Töchter „nichts anzuziehen“ haben. Eigentlich besteht dieser Zustand, — der unstreitbar ein höchst trauriger ist, — ja das ganze Jahr hindurch! Wo gäbe es jemals eine Frau, die zu einem bestimmten Tage, einer bestimmten Gelegenheit oder Festlichkeit das Richtige anzuziehen hätte! Seit Eva im Paradiese das bekannte erste Kostüm flocht, eben auch weil sie „nichts anzuziehen“ hatte, existiert keine mehr! Aber dieser Zustand ist sozusagen nur chronisch — nur zu bestimmten Zeiten wird er akut — und das zeigt sich am schlimmsten im Frühjahr.

Hat die Frau das ganze Jahr einfach nichts anzuziehen, im Frühjahr hat sie „aber absolut nichts“, „rein gar nichts“. Es ist gar nicht auszudenken, was daraus entstände, wenn dies absolut nichts und rein gar nichts einmal in wirkliche Wahrheit umgesetzt würde, — besonders da in unserem Klima die Feigenbäume nur in sehr vereinzelten kümmerlichen Exemplaren künstlich gezüchtet werden. — Nun, glücklicherweise kommt es niemals ganz so weit. Irgend etwas, — was man „eigentlich gar nicht mehr“ anziehen kann, ist ja doch immer noch vorhanden, und unsere Frauen verstehen es, auch darin noch ganz nett auszusehen.

Aber das sind ja alles nur Notbehelfe. Die Toilettenfrage wird immer brennender, und der Gatte oder Vater sieht es endlich selbst ein, daß —

Beschäftigen wir uns also mit der wichtigsten aller Fragen!

Die Unsicherheit, die bei Beginn jeder Saison herrscht, ist geschwunden. Was „man“ trägt und wie man es trägt, ist jetzt nicht mehr ein Rätsel, es ist eine Thatsache.

Zunächst wird man, um das Wichtigste zu konstatieren, in diesem Sommer schlanker als je sein. — Schlanker und — gerader. — Die gerade Vorderlinie der Frau ist eine schaudervolle Thatsache geworden. Keine holde Wellenlinie mehr, keine vordere Tailleneinbiegung. Das Korsett mit dem geraden Magen läßt sie verschwinden. Von vorn gesehen ist die Frau jetzt eine Wand, eine Fläche, auf der der Bekleidungskünstler, wenn er künstlerische „Aspirationen“ hat, „organische“, hat er sie nicht, höchst unorganische Verzierungen anbringt. O, über die Aspirationen und die organischen Verzierungen! Reden wir nicht weiter darüber. Die „schlanke Taille“ ist auch verpönt, d. h. die tiefe Einschnürung der Taille. Dafür schnürt man jetzt die Hüften ein. Wie? ist rätselhaft; wozu? ist rätselhaft, genug, es geschieht. Und die rückwärtige Silhouette, — es ist gar nicht anders auszudrücken, — ist desto wellenförmiger. Sie erinnert schon ein ganz, ganz klein wenig an die Zeiten der Tournüre! Und wer weiß! —

Die moderne Frau ist also eine vordere gerade Linie, und eine rückwärtige Bogenlinie! Je nach der Konstitution ist allerdings diese Linie mehr oder minder stark. Lieber Himmel, alles läßt sich ja schließlich nicht wegschnüren. Und diese Linie wird bekleidet mit — nun zunächst mit einem höchst nützlichen Wäschestück, das die praktische Engländerin erfunden hat, und das „Kombination“ genannt wird, einer Zusammenstellung der beiden intimsten weiblichen Wäschegegenstände. Eine solche Kombination bildet kein einzigstes Fältchen, das aufträgt, und das darüber gezogene Korset, das mit seinen verschiedenen, am unteren Ende befestigten Vorrichtungen zur Unsichtbarmachung sehr nötiger, aber von der Mode verpönter Körperteile, wie ein modernes Folterwerkzeug aussieht, liegt so glatt an wie eine Schlangenhaut. Daß man dazu nur einen einzigen „Jupon“ trägt, der ebenfalls bis etwas oberhalb der Knie fast völlig glatt anliegt, um dann in die unumgänglich notwendigen „Serpentinen“ auszufallen, die eigens dazu erfunden scheinen, unseren Damen das Gehen zu erschweren, ist selbstverständlich.

O über unsere Mütter und Großmütter, die zwei, drei solide Unterröcke als nötig erachteten! Die moderne Frau trägt nur den „Jupon“, freilich aus kostbarster Seide und mit ausgesucht luxuriösen Falbeln, Ein-, An- und Zwischensätzen verziert, oder aus hauchdünnem Battist mit hundert Metern Valenciennes „überrieselt“.

Das Frühlingskostüm ist dafür desto einfacher. Es ist „nur“ aus Sammettuch oder aus cover-coat und „natürlich“ mit Taffet gefüttert. Die Form ist die denkbar simpelste. Der Rock vom Taillenschluß bis zu den Knieen anliegend, — nein anliegend ist nicht das richtige Wort dafür, — anmodelliert. Etwa so, als ob die Trägerin das Kostüm ins Wasser getaucht, dann angelegt und an ihrem Körper getrocknet habe. Nicht nur jede Form ist erkennbar, auch jeder Muskel. Aber wohlgemerkt nur vom Taillenschluß abwärts — oder der Stelle, wo früher ein Taillenschluß war — bis zum Knie. Den Oberkörper beherrscht ja die gerade Linie.

Vom Knie abwärts fällt der Kleiderrock natürlich ebenfalls in Serpentinen aus. „Natürlich!“ Und schleppt vorn und hinten!“ „Natürlich!“ Die Füße sind ja zum Gehen und das Straßenpflaster zum — nun „natürlich“ zum Gefegtwerden! Gar nichts selbstverständlicher als das.

Das ganz elegante Kostüm, — aus taubengrauem oder zimmtfarbenem oder tabakbraunem Sammettuch, — hat um den unteren Rand, da wo es schleppt und fegt — eine wundervolle Bordüre aus Applikationsstickerei in modernen Motiven. Der Tuchgrund ist zwischen der Stickerei weggeschnitten und das Taffetfutter kommt zur Geltung. Außerdem ist der Rock innen, — da wo er unmittelbar mit dem Straßenpflaster in Berührung kommt, — reich mit Taffetfutter besetzt. Das nicht so ganz hochelegante Kleid, das auch aus cover-coat oder einem englischen Modestoff sein kann, ist ebenso geschnitten und gefüttert, — jedoch statt der Applikation mit aufgesteppten Biesen möglichst steif besetzt. Je unscheinbarer es von außen und je kostbarer von innen ist, desto feiner ist es. — Man nennt das „diskrete Eleganz“.

Die Kleidertaille wird ziemlich stiefmütterlich behandelt. Sie ist im Taillenschluß, der keiner mehr ist, etwas blusig gehalten und mit ziemlich steifen Revers oder dem beliebten japanischen Ausschnitt ausgestattet, der in Herzform einfach über einen kleinen Ausschnitt übereinandertritt. Zum Straßenkleid ist dies das Aeußerste an Verzierung, das die Mode erlaubt.

Die Taille kann auch nach Gefallen durch die Bluse ersetzt werden. Die Bluse ist entzückend! Allerdings nicht dann, wenn sie der Frau etwas männliches giebt, wenn sie mit steifem Stehkragen gearbeitet ist. Aber die Blusen aus den reizenden türkischen Stoffen, die Leinen-Blusen mit den bunten gold- und silberdurchwebten bulgarischen oder chinesischen Stickereien, die Blusen aus wundervoll gemusterten Taffet in köstlichen Farben, die „einfach süßen“ weißen Mullblusen mit mehr oder minder kostbaren Spitzen-Einsätzen, die müssen das Herz des verhärtetsten Modegegners rühren. Und die gerade Linie? — Nun die Frau weiß

Glauben in seiner Art ein guter Artikel. Denn er war bis auf einige Phrasen, die sich aber in allen Zeitungen finden, warm empfunden und von Begeisterung für wahre, echte Menschlichkeit getragen. So machte er auch in seiner Kritik Halt vor der Person unseres Heilandes, für den er Worte ehrfürchtiger Bewunderung hatte. Für diesen Artikel ist der verantwortliche Redakteur zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen verurteilt worden. Ich kenne ihn nicht, auch nicht seine Richter. Ich bin überzeugt, daß der Gerichtshof nach bestem Wissen und Gewissen geurteilt hat und vielleicht bei dem Wortlaut der Gesetze nicht leicht anders entscheiden konnte. Aber ich gestehe, daß ich bei solchen Vorgängen immer ein Gefühl tiefer Scham empfinde. Ist wirklich unsere Kirche so schwach und unsere Ueberzeugung so schlecht begründet und morsch, daß sie richterlichen Schutzes bedarf? . . . Vertragen wir so wenig, daß man uns kritisiert?"

Ausland.

Rußland.

Der Wortlaut des Mandschureiabkommens in der am 8. April unterzeichneten Fassung ist am Sonnabend vom amtlichen Petersburger „Regierungsboten" veröffentlicht worden.

Belgien.

Die Revolution in Belgien ist immer noch nicht beendet. Aus allen Teilen des Landes liegen Berichte vor über neue Ausschreitungen. In Brüssel wurde am Sonnabend abend in der Rue St. Ghislain versucht, eine Barrikade zu erbauen. Die Menge riß das Pflaster auf, nahm die Schilder von den Häusern herunter und zerbrach Gaslaternen. Es gelang jedoch der Gendarmerie, den Versuch zu hindern. 40 Personen wurden verhaftet. Bei den Zusammenstößen im Verlauf des Abends wurden von der Menge alle Arten von Waffen und Wurfgeschossen angewendet. Man schleuderte Ziegel von den Dächern und warf mit Flaschen und Steinen nach Polizei und Gendarmen. Es wurden 4 oder 5 Menschen getötet. Zwei sind schwer verletzt. Die Zahl der leichter Verwundeten ist außerordentlich groß. Einer Frau wurde der Unterkiefer durch eine Kugel zerschmettert. An der Ecke der Rue Madelaine und Rue Duquesnoy riß ein Haufe ein Gasrohr heraus und legte Feuer an; erst als das Militär gegen sie vorging, zerstreuten sie sich unter Zurücklassung mehrerer Verwundeten. Einer der ärgsten Zusammenstöße fand in der Rue Haute statt, der dadurch entstand, daß der Polizeiposten angegriffen wurde. Nach einer Aufforderung zum Auseinandergehen schoß die Gendarmerie. Zwei Tote und zahlreiche Verwundete blieben auf dem Platze. Das Volkshaus und das Hospital St. Pierre sind voll von Verwundeten. Dem „National" zufolge wäre ein betrunkener Gardist, der zum Zeichen der Ergebung das Gewehr umgekehrt hatte, verhaftet worden; zwei andere, ebenfalls betrunkene Bürgergardisten seien aus dem Gliede getreten und hätten die Flucht ergriffen. — In Lüttich bewegte sich Sonnabend abend ein Zug von etwa 3000 Personen durch die Straßen der Stadt. Es wurden Steine in die Fenster von Privathäusern geworfen und die Scheiben mehrerer Straßenbahnwagen durch Steinwürfe oder Stockschläge zertrümmert. Auch wurden etwa 10 Revolverschüsse abgegeben. Vor dem Volkshause staute sich der Zug und hier fand eine Volksversammlung statt, bei der heftige Reden gehalten wurden. — In die Räume der katholischen Vereinigung wurde gestern nacht eine Bombe geworfen. Die Explosion richtete bedeutenden Schaden an. — In den Bergwerksbezirken ist beschlossen worden, heute, Montag, in den Ausstand zu treten.

China.

Zu den Unruhen in China wird gemeldet: In Ningpo besteht keine unmittelbare Gefahr mehr. Die fremdenfeindliche Erregung unter der Bevölkerung ist im Abnehmen. S. M. SS. „Geier" und „Luchs" sind daher zurückbeordert worden. S. M. S. „Schwalbe" geht nach Ningpo mit der Weisung, dort, solange dies erforderlich scheint, zu bleiben. — Nachrichten aus Nanning vom 1. April zufolge sind die Städte Pintschau, Heugtschau, Kiuyenfu in der Provinz Kwangsi und die Stadt Pinguyen in der Provinz Kweitschau in die Hände der Aufständischen gefallen. Die Mandarinen der betreffenden Städte sind gefangen genommen worden.

Der Krieg in Südafrika.

Die Führer der Buren reisten in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend von Klerksdorp in zwei Sonderzügen ab, die nur in Potschefsstroom hielten, wo in dem Warteraum gespeist wurde. Die Delegierten von Transvaal saßen in dem einen Zug, den anderen nahmen diejenigen aus dem Oranje-Freistaat ein.

Am Sonnabend vormittag sind, wie uns telegraphisch gemeldet wird, Schalk Burgher, Louis Botha, Lucas Meyer, Delarey, Steijn und Dewet mittels Sonderzuges von Klerksdorp in Pretoria eingetroffen. Die Delegierten aus Transvaal wohnen in einem Hause, das kürzlich Hamilton bewohnte, die anderen befinden sich in einem anderen Hause.

„Evening Post" in Edinburg erfährt aus allerzuverlässigster Quelle die Friedensbedingungen, welche von den Burendelegierten in Holland vorbehaltlich der Genehmigung durch die Burenführer in Südafrika als Grundlage für die Friedensverhandlungen formuliert worden seien. Diese Bedingungen, welche möglicherweise als Basis für die Verhandlungen in Klerksdorp dienen dürften, seien folgende:

1. Die Buren werden die absolute Unabhängigkeit nicht zum Hauptpunkte machen, vorausgesetzt, daß sie bezüglich der künftigen inneren Regierung der beiden Staaten zu einem befriedigenden Abschluß kommen werden.

2. Kitcheners Proklamation betreffend die Vermögensbeschlagnahme wird für ungiltig erklärt und das konfiszierte Eigentum zurückgegeben.

3. Ersatz für das zerstörte Privateigentum und die von den Truppen weggenommenen Vorräte.

4. Volle Anerkennung aller Anleihen, die vor und nach dem Beginn der Feindseligkeiten, bis zum Zeitpunkt der Annexion durch Lord Roberts, aufgenommen waren.

5. Die Sprachenfrage wird durch gegenseitiges Uebereinkommen geregelt.

6. Amnestie für alle Kaprebellen und Freilassung aller politischen Gefangenen.

7. Feststellung des Termins, bis zu welchem alle Kriegsgefangenen nach Südafrika zurückzusenden sind.

8. Angebote einer oder zwei befreundeter Mächte, die Durchführung der Friedensbedingungen zu überwachen, sollen angenommen werden.

König Eduard ist am Sonnabend nach London zurückgekehrt, obwohl er bis vor kurzem noch bis Dienstag in Westengland zu bleiben gedachte. Am Sonnabend fand in London auch ein Kabinettsrat statt.

Provinzielles.

f. **Culmsee**, 13. April. Von einem herben Schicksalsschlag ist der pensionierte Lehrer Tesch betroffen worden. Zu Ostern v. J. starb sein einziger Sohn, Lehrer in Culmsee, und heute wurde seine Tochter im Alter von 24 Jahren beerdigt. — Das Rittergut Warschewitz, der Witwe von Hulewicz gehörig, ist von dem Gutsbesitzer von Skorzewski auf 12 Jahre gepachtet worden. Hauptlehrer Hartmann von der katholischen Mädchenschule hat einen 8 wöchentlichen Urlaub zur Stärkung seiner Gesundheit angetreten.

Culmer Stadtniederung, 13. April. Die Bestellungsarbeiten sind tüchtig vorgeschritten. Das Sommergetreide ist bereits zum großen Teil gesät, auch mit dem Legen der Kartoffeln ist bereits begonnen. Da das Schöpfwerk gut funktioniert, ist auch der untere Teil der Niederung vollständig wasserfrei. — Der Petition des landwirtschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau wegen Weiterführung der Bahn Unislaw-Culm bis Mischke haben sich nunmehr auch der Magistrat und die Handelskammer Graudenz, sowie der landwirtschaftliche Verein Eichenkranz angeschlossen.

Schönsee, 13. April. Herr Gutsbesitzer Würtz aus der Provinz Posen hat das Gut Grünfelde durch Tausch von dem bisherigen Besitzer von Chrzanowski erworben.

Schwetz, 13. April. Das in der Altstadt belegene Garten-Etablissement Burggarten an der Schloßruine kommt zur Zwangsversteigerung. — Auf dem Ansiedelungsgute Bukowitz im hiesigen Kreise haben sich mehrere deutsche Familien aus Rußland niedergelassen.

Konitz, 13. April. Ein dritter Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zum 10 April im Kleiderladen der „Goldenen 99" verübt worden. In aller Ruhe haben sich die Spitzbuben vollständig equipiert, — es fehlen drei bis vier Anzüge, Ueberzieher und mehrere Kopfbedeckungen. Die Ladenkasse ist erbrochen und ihres Inhalts — etwa 100 bis 120 Mark — beraubt worden. Die Familie Lipowski muß allerdings im tiefsten Schlummer gelegen haben, denn das Schlafgemach liegt direkt hinter dem Laden und dennoch hat von dem Geräusch niemand etwas gehört. Der Einbruch wurde erst am Morgen entdeckt. — Die goldene Hochzeit feierte am 9. April in Zurückgezogenheit, aber in ungetrübter körperlicher Frische, im engsten Familienkreise das Fleischermeister Körnigsche Ehepaar.

Briesen, 13. April. Einen der tiefsten Brunnen Westpreußens hat jetzt unsere Nachbargemeinde Arnoldsdorf. Der an der Molkerei erbaute Brunnen ist schon 215 Meter tief gebohrt, liefert aber noch immer nicht einwandfreies Wasser. Die Kosten belaufen sich schon jetzt auf etwa 12 500 Mark.

Schneidemühl, 13. April. Größere Getreide-Diebstähle wurden vor einigen Wochen auf dem Gute Klappstein ausgeführt. Unter dem Verdachte, mit in diese Diebstähle verwickelt zu sein, wurde der Inspektor des Gutes, Franz Majewski, verhaftet.

Marienburg, 13. April. Eine Stadtverordnetensitzung, an welcher der bisherige Bürgermeister Herr Sandfuchs zum letzten Male teilnahm, fand am Freitag statt. U. a. wurde die Gründung einer Knabenvorschule an der höheren Mädchenschule nach einer längeren lebhaften Erörterung widerruflich beschlossen und das Schulgeld für Monat und Schüler auf 8 Mark festgesetzt. Zum Schluß wünschte Herr Rechtsanwalt Benz dem am 15. d. Mts. aus dem Amte scheidenden Bürgermeister Sandfuchs das beste Wohlergehen.

Elbing, 13. April. Weil er am Donnerstag zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, erschoß sich am Freitag in seiner Wohnung der Schlosser Domke. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Dirschau, 13. April. Als am Donnerstag abend ein junger Kaufmann auf seinem Rade nach Hause zurückkehrte, fuhr er in der Dunkelheit auf dem Hofe gegen eine straff gespannte Waschleine so unglücklich, daß er mit dem Halse an der Leine hängen blieb, das Rad unter seinen Füßen verlor und sicher erdrosselt worden wäre, wenn nicht ein Hausbewohner den jungen Mann im letzten Augenblick aus seiner Lage befreit hätte. Der Verunglückte hatte bereits das Bewußtsein verloren; er klagt über starke Halsschmerzen und hat eine starke Strangulationsmarke um den Hals.

Danzig, 13. April. Bei der unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Wolffgarten gestern abend beendeten Lehrerinnenprüfung haben für mittlere und höhere Schulen 8, für Volksschulen 3 und als Sprachlehrerinnen 2 das Examen bestanden.

Rastenburg, 13. April. Unsere Gymnasialfrage wird ja nun hoffentlich ihrer Lösung näher kommen. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat nach der „Königsb. Hart. Ztg." die Bedingungen der Regierung bis auf die Platzfrage in allen Punkten angenommen.

Heilsberg, 13. April. Die lang ersehnte höhere Privat-Knabenschule ist ins Leben getreten und hat mit 30 Schülern ihre Thätigkeit begonnen, sie steht unter der Leitung des Erzpriesters Dr. Sonnenkrebs.

Gumbinnen, 13. April. Der Dragoner Marten traf am Freitag unter militärischer Bewachung mit dem Nachmittagszuge um 3½ Uhr von Danzig hier ein. Marten sah, als er aus dem Eisenbahnwagen stieg, verhältnismäßig wohl aus und ging festen Schrittes vom Bahnsteig durch das Bahnhofsgebäude nach dem Halteplatz der Wagen, wo er mit seinen beiden Begleitern, einem Sergeanten und einem Gefreiten vom 128. Inf.-Regiment, einen Taxameter bestieg, der ihn nach dem Militärgefängnis brachte. Marten war ungefesselt und trug die militärischen Strafanstaltskleider.

Gumbinnen, 13. April. Der Pächter der „Goldenen Traube", Herr Rinsch, ist in der Dr. Colley'schen Klinik der Verletzung erlegen, welche er sich durch den Revolver beigebracht hatte.

Königsberg, 12. April. Wegen versuchter Brandstiftung wurde der Sergeant Martin Buttkus von der 8. Kompagnie des 1. Fußartillerie-Regiments vom Kriegsgericht zu zwei Jahren und einem Tage Zuchthaus, vier Jahren Ehrverlust und Entfernung aus der Heere verurteilt Buttkus hatte am 28. Februar dieses Jahres auf dem Bodenraum der 5. Kompagnie seines Kasernements zwischen zwei mit Packpapier gefüllte Holzkisten Petroleum gegossen und sie in Brand gesetzt. Das Feuer wurde noch rechtzeitig entdeckt, so daß nur die Kisten, nicht aber das Gebäude, angebrannt waren. Als Beweggrund zur That wurde Rache wider seinen Kompagniechef wegen einer Strafe von drei Tagen Mittelarrest, die ihm dieser etwa eine Stunde zuvor zudiktiert hatte, angenommen.

Inowrazlaw, 13. April. Zum Gemeinderabbiner der Synagogengemeinde in Wandsbeck wurde Herr Rabbiner Bamberger-Inowrazlaw gewählt. — In unserer Stadt stehen zur Zeit 758 Wohnungen und 48 Läden leer, der Mietsausfall beträgt 107 000 Mark.

Ostrowo, 12. April. Die hiesigen Stadtverordneten haben am Mittwoch den Beitritt zu einer Petition für den Bahnbau Ostrowo-Oels abgelehnt.

Wreschen, 13. April. Das Reichsgericht in Leipzig verwarf die Revision von 18 der im Wreschner Prozeß verurteilten Angeklagten. Stattgegeben wurde die Revision eines Angeklagten, des Schuhmacherlehrlings Wisniewski. Das Urteil gegen Wisniewski, wider den wegen groben Unfugs auf 4 Wochen Gefängnis erkannt worden war, wurde aufgehoben und die Sache an das Landgericht zurückverwiesen, da bei der Strafbemessung nicht beachtet worden war, daß dem noch nicht 18 Jahre alten Angeklagten höchstens eine Haftstrafe von 20 Tagen auferlegt weeden konnte.

Posen, 13. April. Oberkonsistorialrat D. Reichard ist heute vormittag gestorben.

Posen, 13. April. Durch die Eingemeindung der drei Vororte mit ca. 40 000 Seelen ist das städtische Schulwesen auf vier Mittelschulen und zwölf Volksschulen mit etwa 250 Klassen und 300 Lehrkräften angewachsen. Mit Zustimmung der Stadtverordneten hat der Magistrat das Schuldezernat dem königlichen Kreisschulinspektor des Stadtkreises Posen vom 1. April ab für 3000 Mark jährliche Entschädigung übertragen. Eine solche „Personalunion" besteht auch in Bromberg, dürfte aber sonst im preußischen Staate sehr selten sein.

Lokales.

Thorn, den 14. April 1902.

Tägliche Erinnerungen.

15. April 1659. Simon Dach, Liederdichter, †. (Königsberg).
1797. A. Thiers, franz. Staatsmann, geb. (Marseille).

— **Für unsere hochgeschätzten Leserinnen** bringen wir im Feuilleton der heutigen Nummer eine vorzügliche, interessant geschriebene Modeplauderei mit feinhumoristischen Nuancen und scharfen Schlaglichtern. Wir haben mit der Verfasserin Frau Louise Schulz-Brück ein Abkommen auf allmonatliche Sendung solcher Plaudereien über die „Königin Mode" resp. deren Reich getroffen und hoffen, uns damit den Dank unserer Leserinnen zu erwerben — ob auch den Dank der Herren der Schöpfung? — na, sie werden's uns wohl verzeihen!

— **Herr Oberpräsident von Goßler** beendete am Sonntag sein 64. Lebensjahr; er ist am 13 April 1838 geboren. Herr von Goßler weilt gegenwärtig im Süden zur Stärkung seiner Gesundheit.

— **Herr Generalleutnant v. Braunschweig** begab sich gestern auf fünf Tage nach Posen, um noch einige Abschiedsbesuche in seiner bisherigen Garnison zu machen.

— **Personalien aus dem Kreise.** Der Besitzer Karl Zabel zu Neubruch ist auf fernere 6 Jahre als Schöffe für die Gemeinde Neubruch bestätigt worden.

— **Eine große Paroleausgabe** wurde heute mittag im Hofe der Wilhelmskaserne abgehalten. Zu derselben hatten sich fast sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und Unteroffiziere der Garnison eingefunden. Punkt 12 Uhr erschien der neue Gouverneur von Thorn, Herr Generalleutnant von Rosenberg-Gruczynski, mit seinem Stabe. Herr Generalmajor Roth meldete die Garnison. Der Herr Gouverneur schritt die Front der Wachkompagnie, 5. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 176, ab, die Kompagnie präsentierte, und die Musik spielte den Präsentiermarsch. Alsdann erfolgte der Vorbeimarsch der 21 Wachen im Paradeschritt, voran die Hauptwache. Nach der Parade versammelte der Herr Gouverneur die Stabsoffiziere um sich und begrüßte hierauf das Offizierkorps. Während der sich anschließenden Paroleausgabe konzertierte die Kapelle der 176er.

— **Militärisches.** Bei der heutigen großen Paroleausgabe meldete sich u. a. bei dem Herrn Gouverneur der neue Generalstabschef beim hiesigen Gouvernement, Herr Oberst Franke, und der neue Regimentsarzt des Inf.-Regts. Nr. 176 Herr Oberstabsarzt Dr. Boldt (früher beim 14. Ulanen-Regiment in St. Avold) der für den verstorbenen Oberstabsarzt Dr. Duvinage hierher versetzt worden ist.

---

doch immer irgend ein Mittelchen, um die gerade Linie ein wenig, nur ein klein wenig wellig zu gestalten.

Die Vervollständigung der Bluse ist die Kravatte. Nicht mehr die dem Manne entwendete Herren-Kravatte; die moderne Kravatte ist weiblich, zart, duftig, leicht. Sie ist mit den allerköstlichsten Spitzen besetzt, mit Gold und Silberstickereien verziert, mit Durchbrüchen und Incrustationen übersät. Die Kravatte ist wundervoll.

Leider wird all' diese Herrlichkeit meist den profanen Augen entzogen, denn das Jacket ist obligatorisch! Es vervollständigt die Toilette und — verhäßlicht sie.

Das Jacket ist entweder in Sackform, über die wirklich nichts mehr zu sagen ist, da sie die ärgste Geschmacksverirrung bedeutet, die nur eben möglich ist, oder es ist ganz anschließend und knapp unter der Taille wie abgeschnitten, so daß da die Figur eine sonderbar verzeichnete Linie bekommt.

Und der Hut? Ja der Hut hat sich zu der völligen Deckelform „durchgerungen". Kreisrund, völlig platt der Boden, die Garnitur obenauf nur aus einem sehr flachen Gesteck bestehend, der innere Rand, der zu Gesicht kommt, mit gezogenem Chiffon bekleidet, die Farbe ein unbestimmtes fahles „mode". Es giebt noch einen anderen Hut, die etwas veränderte Amazone, die schwer, stark mit sehr flacher Garnitur bedeckt, fast noch ungraziöser, dafür aber auch noch vornehmer ist. Von den kühn und keck geschwungenen Hüten, die noch da sind, reden wir nicht; sie sind die Lieblinge einer andern Klasse weiblicher Wesen.

Alles in allem, die moderne Toilette — die Mode — ist widersinnig, häßlich, sinnlos luxuriös indezent. Eins nur ist merkwürdig, höchst merkwürdig: Nie waren unsere Frauen reizender, graziöser, eleganter, weiblich lieblicher als in diesen abscheulichen, geschmacklosen, undezenten Gewändern!!!

— **Keine „Lotterie-Freizügigkeit".** In letzter Zeit wurde die Nachricht verbreitet, daß zwischen dem Königreich Preußen, dem Königreich Sachsen und den an der hessisch-thüringischen Lotterie beteiligten Staaten eine Vereinbarung abgeschlossen sei oder angestrebt werde, laut welcher die Lose der drei Lotterien in allen beteiligten Staaten zum Vertriebe zugelassen werden sollen, also die sogenannte Lotterie-Freizügigkeit gegenseitig zugestanden sein soll. Eine derartige Vereinbarung ist aber, der „Berl. Korr." zufolge, zwischen Preußen und anderen deutschen Staaten weder abgeschlossen, noch zur Zeit beabsichtigt. Es ist mithin das Spielen in sämtlichen außerpreußischen Staatslotterien nach wie vor strafbar.

— **Die große Frühjahrsmeliorationskonferenz** trat Sonnabend vormittag auf dem Oberpräsidium in Danzig zusammen, um über die Verteilung der staatlichen Unterstützungsmittel zu beraten. Für die Provinz stehen 80 000 Mk. zur Verfügung. Herr Oberpräsidialrat v. Liebermann führte in der Sitzung den Vorsitz.

— **Als neue Station** ist Station Gulsch zwischen Kreuz und Rogasen errichtet. Der Haltepunkt Eichwald b. Wongrowitz erhält den Namen Friemark.

— **Schreibmaschine Hammond.** Zu dem neueingeführten Unterricht im Maschinenschreiben in der hiesigen Gewerbeschule für Mädchen hat die Firma Schrey in Berlin eine Mustermaschine neuester Konstruktion geliefert, welche im Hause Tuchmacherstraße 4 (2 Treppen) aufgestellt ist und an jedem Tage von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends (s. Inserat) besichtigt werden kann. Jedem, der seine Korrespondenz schnell und sauber erledigen will —, namentlich Geschäftsleuten, Rechtsanwälten, Notaren u. s. w. empfehlen wir in ihrem eigenen Interesse, der hochbedeutsamen Erfindung der Schreibmaschine die ihr gebührende Beachtung zu schenken. Schreibmaschinenkundige erhalten heutzutage gute Stellungen, und die Nachfrage nach guten Stenotypisten ist eine sehr große. Namentlich aber werden solche gerade in der allernächsten Zeit von Notaren sehr gesucht werden, da der preußische Justizminister den Notaren gestattet hat, die Schreibmaschine für die Urschriften und die Ausfertigung der Notariatsurkunden zu verwenden.

— **Der deutsche Sprachverein** hält heute Montag abend im Fürstenzimmer des Artushofes eine Monatsversammlung ab.

— **Coppernicus-Verein.** In dem geschäftlichen Teile der letzten Monatssitzung am 7. April machte der Vereinsbibliothekar auf einige neuerdings erschienene, für die Landeskunde Westpreußens wichtige Bücher aufmerksam, so auf den dritten Teil des Siegelwerkes des Landgerichtsrats Engel — er behandelt die Siegel der Fürsten — und das Heft des Professors Dorr „Die jüngste Bronzezeit im Kreise Elbing". Im Anschluß daran teilte Geheimrat Dr. Lindau mit, daß er ein die Geschichte des Kreises Thorn behandelndes Werk des Rittergutsbesitzers Märker-Rohlau der Bibliothek des Vereins als Geschenk übergebe. Es erfolgte die Beratung des Antrages auf Herabsetzung des Vereinsbeitrages; nach längerer Besprechung wurde der Antrag zurückgezogen, aber zugleich für die nächste Hauptversammlung angemeldet, da satzungsgemäß nur eine solche über ihn beschließen dürfe. Der Haushaltungsplan, den nunmehr der Schatzmeister vorlegte, wurde genehmigt. Die Einnahmen setzen sich aus einem Kassenbestande von 607,34 Mark, Zinsen in Höhe von 152 Mk., Mitgliederbeiträgen mit 700 Mk. und dem Magistratsbeitrage von 250 Mk. zusammen, so daß sie sich im ganzen auf 1709,34 Mk. belaufen. Die Ausgaben in gleicher Gesamthöhe gliedern sich in folgende Titel: Feste Beiträge 60 Mk., Kunst und Wissenschaft 250 Mk., Bibliothek 350 Mk., Verwaltung 300 Mk., Mitteilungen und Berichte zur bevorstehenden 50jährigen Stiftungsfeier 400 Mark, Kapitalisierung 300 Mk., Insgemein 49,34 Mark. — Den wissenschaftlichen Teil der Sitzung füllte der Vortrag des Pfarrers Heuer: „Die griechischen Mysterien und die christlichen Sakramente". Derselbe führte in die Zeit, da die aussterbende heidnische Antike, näher der Hellenismus, mit dem erstarkenden jungen Christentum um die Herrschaft rang. Neben den Gewaltmitteln, mit denen der heidnische Staat sich der neuen Religion zu erwehren suchte, ging ein geistiger Kampf der beiden Weltanschauungen her. Das Christentum siegte schließlich, doch nicht ohne durch die hellenistischen Gedankenwelt merklich verändert zu werden. Diese Veränderung durch Einströmen griechischer Ideen und Bräuche in die christliche Dogmatik und den christlichen Kultus wurde skizziert. Dann ging der Vortragende näher auf den Einfluß ein, den die griechischen Mysterien jener Zeit auf die Gestaltung der christlichen Tauf- und Abendmahlsfeier ausgeübt haben. Das Resultat war kurz dieses, daß durch den Einfluß der Mysterien aus den ursprünglich einfachen, jedem zugänglichen, ohne Priester und kompliziertes Ritual abgehaltenen Feiern pomphafte, geheimnisvolle Veranstaltungen wurden, deren einzelne Teile, Formeln u. s. w. vor jedem Unberufenen ängstlich geheim gehalten wurden. Selbst die Namen, welche Taufe und Abendmahl im Laufe der drei ersten Jahrhunderte in der griechischen Welt erhielten, stammen zum guten Teil aus den Mysterien her. Zum Schluß wurde auf das Fortleben dieser durch die Mysterien in die christlichen Sakramente hineingekommenen Züge in der römischen, ganz besonders aber in der griechisch-katholischen Kirche hingewiesen. Diese so starke Beeinflussung der christlichen Bräuche durch die der Mysterien wurde dadurch ermöglicht, daß in den Mysterien Gedanken und Hoffnungen Gestalt gewonnen hatten, welche dem ursprünglichen Griechentum zum guten Teil fremd, dem Christentum aber wahlverwandt waren (Wiedergeburt, Leben nach dem Tode, Sterben nach gottgeweihtem, reinen Leben, Sinn für religiöse Gemeindebildung). Mochten diese Gedanken und Bräuche in den Mysterien auch Ausdruck eines minder erleuchteten Glaubens sein, sie entstammten doch Herzen, welche Gott nicht minder ernst suchten und nach Heiligung des Lebens strebten, als die Christen. Daher die gegenseitige Anziehungskraft.

— **Der Kriegerverein** hatte am Sonnabend eine nur schwach besuchte Sitzung, die vom 2. Vorsitzenden, Landrichter Erdmann, mit einem Hinweis auf den Geburtstag des 1. Kanzlers und mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde. Der Stärke-Rapport wurde verlesen, ein Mitglied neu aufgenommen. Verzogen sind 3 Kameraden. General von Amann wünscht dem Verein durch besonderes Schreiben weiteres Blühen und Gedeihen und dankt zugleich für den ihm vom Verein übersandten Abschiedsgruß. Das Sommer- und Kinderfest soll am 1. Juni im Viktoriagarten gefeiert werden. Die Mitglieder wurden darauf aufmerksam gemacht, daß es in ihrem Interesse liegt, die Beiträge für die Vereinssterbekasse Herrn Mausolf, der krankheitshalber an das Haus gefesselt ist, zu entrichten. Im Anschluß daran wurde der Geschäftsbericht der genannten Kasse für 1901 verlesen, der ein erfreuliches Bild darbietet. Der Zuzug belief sich auf 6329 Mark. Am 31. Dezember betrug der Bestand an Versicherungen 51 699 mit 12 445 874 Mark Versicherungskapital. Kamerad Naftaniel hat dem Verein eine Tabakspfeife, die auf ein Alter von über 100 Jahren zurückblickt, überwiesen; sie soll bei passender Gelegenheit zugunsten der Vereinskasse versteigert werden. Um 9 ½ Uhr erschien Herr Kommandant v. Loebell im Vereinslokal und verabschiedete sich in herzlicher Weise vom Verein. Herr Landrichter Erdmann dankte für das dem Verein in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen und brachte ein Hoch auf ihn aus.

— **Der Zweigverein Thorn des Verbandes Deutscher Militär-Anwärter und Invaliden,** Sitz Berlin, hielt am Sonnabend im Schützenhause eine Monatsversammlung ab, die nur schwach besucht war. Die Sitzung wurde um 8¾ Uhr vom 1. Vorsitzenden, Herrn Eisenbahnsekretär Krüger, mit einer Ansprache eröffnet, in welcher derselbe auf die vaterländischen und patriotischen Gedenktage des Monats April hinwies und hierbei insbesondere des 1. April, des Geburtstages des Fürsten Bismarck, sowie des 24. April, des Sterbetages des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke, des großen Schlachtendenkers, gedachte. Die Ansprache endete mit einem dreifachen Hurra auf den obersten Kriegsherrn, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Zur Aufnahme in den Verein hatte sich ein Kamerad gemeldet. Die Niederschrift der letzten Monatsversammlung mit Damen wurde vorgelesen und genehmigt. An Stelle des nach Bromberg versetzten Kameraden Pruß wurde Kamerad Goebel durch Zuruf als 1. Schriftführer gewählt, welcher die Wahl dankend annahm. Die Eingänge vom Verbande wurden bekannt gegeben. Der Beitritt zur Sterbekasse des Verbandes Deutscher Militäranwärter pp. — Sitz Berlin — wurde den Kameraden warm ans Herz gelegt. Nach Schluß des geschäftlichen Teils — etwa 10 Uhr — blieben die Kameraden bei Gesängen patriotischen und heiteren Inhalts noch einige Stunden in fröhlichster Stimmung beisammen.

— **Sinfonie-Konzert.** Auf das 2. Sinfonie-Konzert der 21er, welches am Mittwoch abend im Artushofe stattfindet, machen wir hierdurch nochmals empfehlend aufmerksam.

— **Lehrerinnen-Prüfung.** Im hiesigen Lehrerinnen-Seminar findet am Dienstag, den 22. d. Mts. die mündliche Prüfung statt. Die schriftlichen Arbeiten kommen am Schluß dieser Woche zur Erledigung.

— **Zu einer kleinen Feier** hatte sich der neue Direktor des hiesigen Gymnasiums Herr Dr. Kanter mit dem Lehrerkollegium am Sonnabend abend im Fürstenzimmer des Artushofes vereinigt.

— **Der gestrige Sonntag** brachte uns ein Wetter, wie man es zu einem angenehmen Sonntagsausflug nicht besser wünschen kann. So hell und warm hat die liebe Sonne seit langem nicht mehr geschienen. Sie lockte mit ihren Strahlen ungezählte Scharen von Spaziergängern in die wundervolle, Körper und Geist stärkende Frühlingsluft. Es war die reine Völkerwanderung, so konnte man wohl von dem Strom der Spaziergänger sagen, der sich am Nachmittag aus der Stadt heraus in die nächste Umgebung ergoß. Die Brombergerstraße und die daranstoßenden Parkanlagen waren auch diesmal wieder von den Ausflüglern wie überflutet, die, um eine „Portion frische Luft zu schnappen" größtenteils „mit Kind und Kegel" den häuslichen Penaten Valet gesagt hatten. Radfahrer und Radfahrerinnen, zumteil in recht schmucken, feschen Kostümen, belebten das bunte Frühlingsbild. Auch die „Elektrische" hatte Mühe, den außergewöhnlich starken Verkehr nach der Bromberger Vorstadt zu bewältigen. Im Ziegeleipark, der nun wieder als Hauptausflugsort der Thorner zur Geltung kommt, wurde gestern das erste Gartenkonzert veranstaltet. Ueberall sah man frohe Gesichter und heiteres Leben, ist doch nicht umsonst das Wetter für die Laune des Menschen bestimmend. Und so berechtigte der gestrige wundervolle Frühlingstag in Bezug auf das Wetter zu den schönsten Hoffnungen. Nicht lange wirds dauern, dann hält der Wonnemonat Mai seinen Einzug, und die schönste Zeit des Jahres nimmt wieder ihren Anfang.

t. **Die Klempner-Innung** hielt am 10. April ihre Quartals-Versammlung ab. 2 Ausgelernte wurden freigesprochen und 1 Lehrling neu eingeschrieben. — Am Sonnabend hielt die Sattler-, Riemer-, Tapezierer- und Täschner-Innung ihr Quartal ab. Es wurden 3 Ausgelernte freigesprochen und 3 Lehrlinge neu eingeschrieben.

— **Von der Weichsel.** Die alljährlich stattfindende große Frühjahrsbereisung der Weichsel von der Mündung bis zur Grenze ist für die letzte Aprilwoche in Aussicht genommen. An derselben nehmen außer dem Stellvertreter des Herrn Oberpräsidenten und dem Herrn Strombaudirektor Gersdorf die höheren Beamten der Strombauverwaltung, sowie als Vertreter des Ministers der öffentlichen Arbeiten Herr Geheimer Oberbaurat Germelmann aus Berlin teil.

— **Der Sommerfahrplan,** giltig vom 1. Mai 1902 ab, bringt für Thorn nur insofern eine Aenderung, als der gemischte Zug 250, der bisher um 8[05] Uhr nachmittags nach Bromberg abging, bereits um 7[05] Uhr, also eine Stunde früher, zur Ablassung kommt, wodurch in Bromberg der Anschluß an den D-Zug 15 nach Danzig hergestellt wird. Durch die Neueinlegung des gemischten Zuges 723 von Arnswalde nach Kreuz ist die Verbindung von Stralsund, Stettin, Stargard i. P. nach Kreuz hergestellt und außerdem den Reisenden nach dem Osten Gelegenheit geboten, hier auf den D-Zug 21 überzugehen.

— **Eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten** findet Mittwoch, den 16. April, nachmittags 3 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Vertrag mit der Firma von Hof-Bremen über die Erweiterung der Quellfassung für die Wasserleitung.

— **Besitzwechsel.** Das dem Fabrikbesitzer Wilhelm Kratz zu Strasburg gehörige früher Schnibbesche Grundstück in Mocker ist für den Preis von 18 000 Mark in den Besitz des Herrn Besitzer Heise in Nessau übergegangen.

— **Eine Nachtwächterstelle** ist sofort zu besetzen. Meldungen sind bei dem hiesigen Polizeiamte bei Herrn Polizeiinspektor Zeltz einzureichen.

ll. **Das Kriegsgericht** verurteilte am Sonnabend den Musketier Eduard Curt von der 9. Kompagnie Inf.-Regts. Nr. 21 wegen unerlaubter Entfernung vom Truppenteil zu sechs Wochen und einem Tage Gefängnis und den Militär-Krankenwärter Heinrich Rux wegen fahrlässigen Entweichenlassens eines Gefangenen (des vom Kriegsgericht und Oberkriegsgericht verurteilten Musketiers Kamin, der sich zur Beobachtung seines Geisteszustandes im Garnisonlazarett befand) zu zehn Tagen Mittelarrest.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 8 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27 Zoll 11 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 2,99 Meter.

— **Verhaftet** wurden 4 Personen.

g. **Podgorz,** 14. April. Der Wohlthätigkeitsverein veranstaltete im Saale des Gasthofes „Hohenzollern" auf dem Schießplatze ein Vergnügen. Es begann nachmittags 6 Uhr mit Konzert, dann wurde eine amerikanische Verlosung vorgenommen, und Blumensträuße von Hyazinthenblüten zum Kaufe dargeboten. Ein Einakter wurde mit großem Beifall aufgenommen. Den Schluß bildete ein fröhlicher Tanz.

Eingesandt.

(Für Aeußerungen in dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

„Es wandelt niemand ungestraft unter Palmen", so heißt es in Goethes „Wahlverwandtschaften", daß man aber auch nicht ungestraft unter Linden wandelt, mußten zu ihrem größten Leidwesen viele Passanten der Brückenstraße, welche der Umwehrung der Linden zu nahe kamen, an sich selbst erfahren, indem sie sich die Kleider beschmutzten. Wenn diese frisch gestrichenen Stöcke, die sonst vielleicht ganz praktisch, doch durchaus keine Zierde sind, im ungetrockneten Zustande aufgestellt werden mußten, so hätte doch wenigstens ein Schild „Frisch gestrichen" daran angebracht werden können. — Bei der Umwehrung der Anlagen auf dem Platz an der Gasanstalt hat man die eine Pforte an dem schon wenig schönen Zaun mit einem Stück Eisenblech benagelt; daß dieses eine Zierde ist wird wohl niemand behaupten können. Es wäre daher wünschenswert, das Blech dort wieder zu beseitigen.

Ein Gestrafter.

Kleine Chronik.

* Krupps Ausstellungshalle auf der Gewerbe-Ausstellung in Düsseldorf verspricht eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges zu werden, darüber werden wir schon jetzt belehrt durch photographische Abbildungen, die in ihrer neuesten Nummer vom 13. April die „Berliner Illustrierte Zeitung" veröffentlicht. In der gleichen Nummer begegnen uns Momentaufnahmen von ganz phänomenalen Artisten-Kunststücken, vorgeführt an einer hypnotisierten Dame, ferner Momentbilder der letzten Tagesereignisse aus aller Welt und anderes mehr. Im Unterhaltungsteil beginnt der lang erwartete neue Roman von Max Kretzer, „Die Sphinx in Trauer". Abonnementspreis ist 1,30 Mk. vierteljährlich bei allen Postanstalten oder 10 Pfg. wöchentlich bei allen Buchhandlungen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. April. Heute morgen 3 Uhr trat hier ein heftiges, bis 8 Uhr andauerndes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen auf. Der Blitz schlug wiederholt ein. Die Straßen sind überschwemmt, so daß die Straßenbahnen stellenweise nicht weiter können. Für Fußgänger sind die Wege unpassierbar. Auf dem Lehrter Bahnhof mußte der Wartesaal 4. Klasse geräumt werden, da die Decke einzustürzen droht. Auf der Potsdamer Strecke ist bei Schöneberg die Böschung weggeschwemmt. Die Eisenbahnzüge konnten zumteil nicht fahrplanmäßig abgelassen werden.

Bartenstein, 14. April. Der Knecht Lilienthal in Rothfließ erstach im Streite den Zimmergesellen August Stalinski. Der Thäter wurde verhaftet, er hat das Verbrechen bereits eingestanden.

London, 14. April. Wie aus Hongkong gemeldet wird, ist in der Provinz Kwangsü ein Aufstand ausgebrochen; über 1000 Eingeborene sind bereits getötet worden.

Irkutsk, 14. April. Hier und in der Umgegend wurden heftige Erd-Erschütterungen verspürt; in der ersten Minute erfolgten 20 ziemlich starke, dann innerhalb einer Stunde vier starke und mehrere schwächere Stöße. Die Erdschwankungen betrugen 1½ Millimeter. Das Erdbeben war am stärksten am Ostufer des Baikalsees, wo Schornsteine einstürzten und in den Häusern Gegenstände herabfielen. In Werschne-Udinsk und auch im Westen des Sees trat die Erscheinung schwächer auf. Menschen sind nicht verunglückt.

Utrecht, 14. April. Dr. Leyds erklärt die Nachricht eines Edinburger Blattes über die angeblich von den Burendelegierten in Holland formulierten Friedensbedingungen vom Anfang bis zum Ende als Phantasie. Die Burendelegierten im Haag erklären gleichfalls die Meldung als unrichtig; bisher sei nichts von ihnen formuliert worden.

Tanger, 14. April. Die Truppen des Sultans haben den aufrührerischen Häuptling Benimsara geschlagen und ihm große Verluste beigebracht. Die Regierungstruppen haben aber ebenfalls schwer gelitten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin 14. April.	Fonds fest.	12. April.
Russische Banknoten	216,15	216,20
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterr. Banknoten	85,20	85,26
Preuß. Konsols 3 pCt.	92,—	92,25
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,70	101,90
Preuß. Konsols 3⅓ pCt.	101,70	101,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,25	92,40
Deutsche Reichsanleihe 3½ pCt.	101,75	101,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,40	89,60
do. " 3½ pCt. do.	98,30	98,40
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	98,70	98,60
" " 4 pCt.	102,40	102,40
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	99,70	—,—
Türk. 1 % Anleihe C.	27,90	27,95
Italien. Rente 4 pCt.	100,90	100,90
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	83,30	83,20
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	189,75	190,10
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	199,25	200,50
Harpener Bergw.-Akt.	168,90	167,40
Laurahütte Aktien	203,10	203,—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	102,50	102,56
Thorn Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Mai	166,25	166,75
" Juli	166,50	166,50
" September	162,—	162,75
" loco Newyork	85¼	85
Roggen: Mai	145,25	146,—
" Juli	143,50	144,50
" September	140,25	141,75
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	33,80	33,80

Wechsel-Diskont 3 pCt., Lombard-Zinsfus 4 pCt.

Statt besonderer Meldung.

Nach langem, schweren Leiden entschlief gestern im 67. Lebensjahre unsere innigst geliebte, fürsorgende Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Maria Jacobi

geb. **Alexander**.

Thorn, 14. April 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Mauerstrasse No. 52 aus statt.

Die Beerdigung der Frau **Maria Jacobi** geb. Alexander findet heute nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Mauerstraße 52 aus statt.

Der Vorstand des isr. Kranken- und Beerdigungs-Verein.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am

Mittwoch, den 16. April 1902, nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Betreffend:

127. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel II pos. 1 des Stadtschulenetats pro 1901/02 (I. Gemeindeschule).
128. Ueberweisung jährlicher Zuschüsse aus dem Verwendungsfonds der städtischen Sparkasse an das St. Georgen-Hospital und das Katharinen-Hospital.
129. Bescheinigung über Nichtvorhandensein gekündigter Wertpapiere bei den städtischen Kassen.
130. Protokolle über die monatliche Revision der städtischen Kassen am 26. März d. Js.
131. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 367.
132. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 252.
133. Betriebsbericht der Gasanstalt pro Januar 1902.
134. Kündigung des Vertrages über Mitbenutzung des Schlachthauses seitens der Gemeinde Mocker.
135. Vergebung der Töpferarbeiten für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der Gasanstalt.
136. Vergebung der Malerarbeiten für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der Gasanstalt.
137. Vergebung der Glaserarbeiten für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der Gasstalt.
138. Aenderung der Bezeichnung der Etatsstelle A Titel II pos. 1 h des Etats der Wasserleitung.
139. Vertrag mit der Firma von Hof-Bremen über die Erweiterung der Quellfassung für die Wasserleitung.
140. Verpachtung der zur Hilfsförsterei Ollek gehörigen Landparzellen.
141. Verpachtung des zur Hilfsförsterei Guttau gehörigen Landes.
142. Auflösung des Pachtverhältnisses mit der Firma Ulmer & Kaun bezüglich des Holzplatzes in den Bäckerbergen.
143. Verwendung der Kulturmittel für die 4 Forstschutzbezirke.
144. Nachbewilligung von Mitteln für die Kulturen in Weißhof.
145. Verlängerung des Pachtverhältnisses bezüglich des ca. 40 ar großen Stück Sandlandes auf der Bromberger Vorstadt, gegenüber dem neuen Lazaret.
146. Das neue Ortsstatut für das Gewerbegericht zu Thorn.

Thorn, den 12. April 1902.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Kassenboten** bei der hiesigen Gasanstalt ist von sofort zu besetzen.

Bewerber müssen gut empfohlen sein, sicher schreiben, lesen und rechnen können und im Einziehen von Geldbeträgen genügende Uebung und Umsicht besitzen.

Die Anstellung erfolgt gegen Hinterlegung eines Haftgeldes von 200 Mk. bei einem Tagelohn von 2,75 Mark auf 14tägige Kündigung ohne Pensionsberechtigung.

Schriftliche Meldungen sind unter Beifügung eines Lebenslaufs und entsprechender Zeugnisse bis zum 20. d. Mts. bei uns einzureichen

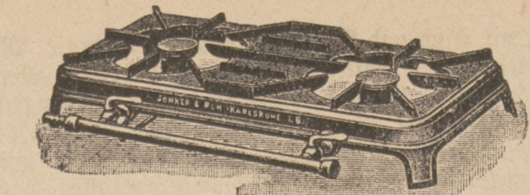
Die näheren Anstellungsbedingungen sind in unserem Bureau I zu erfahren

Thorn, den 12. April 1902.

Der Magistrat.

Verreist
Dr. Steinborn, Thorn,
Spezialarzt
für Haut- und Harnleiden.

Bekanntmachung.



Außer Gasheizöfen geben wir auch
Gaskocher mit Sparbrennern mietsweise ab.
Die näheren Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer zu erfahren.

Thorn. Gasanstalt.

Ausnahme-Tage
für
Knabenkonfektion
von Montag, den 14. bis Donnerstag, den 17. d. M.

Es kommt ein **Posten Anzüge** zum **Verkauf**, früher im **Preise** von 10—12 Mk., **jetzt** Verkaufspreis **4—6 Mk.**

Gleichzeitig offerieren wir einen Posten
✻ ✻ ✻ Stoff-Reste ✻ ✻ ✻
zu jedem annehmbaren Preise.

B. Sandelowsky & Co.

Nur noch kurze Zeit
dauert der spottbillige
Ausverkauf
für reelle Waren:

Damen-Lack- u. Spangenschuhe	2.95
Damen-Ochsenblut-Knopf- u. Schnürstiefel	4.95
Damen-Ochsenblut-Spangenschuhe	3.50
Damen-Ochsenblut-Spangenschuhe	2.50
Herrengamaschen	4.50
Kinder-Schnürstiefel braun	1.95
Kinder-Filzpantoffel	0.35
Kinder-Filzpantoffel	0.45

Ganz besonders empfehle:

Handarbeit **Damen-Chevreaux**, federleicht, nur 330 gr wiegend	12.—
Handarbeit **Herren-Chevreaux-Gam.**	13.—

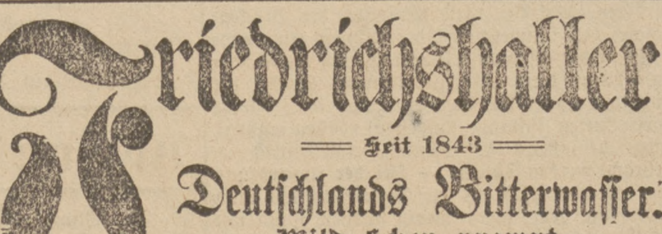
Reparaturen und **Bestellungen nach Maass** werden nach wie vor angenommen.

Julius Dupke,
Gerberstraße 33|35.

Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten.

Kinderheilstätte Zoppot.

Eröffnung am 15. Mai. Pensionspreis 15 Mk. pro Woche. -- Anmeldungen sind an den Vorstand z. H. **Dr. Semon,** Danzig zu richten.



Friedrichshaller
═══ Seit 1843 ═══
Deutschlands Bitterwasser.
Mild, sicher, prompt.

Bei Trägheit der Verdauung — Hämorrhoiden — Gicht
Fettleibigkeit — Blutwallungen — Frauenkrankheiten.

Käuflich in allen Handlungen natürlicher Mineralwasser, Apotheken 2c.
C. Oppel & Co. Brunnen-Direktion Friedrichshall, Sachsen-Meiningen.

Bad Warmbrunn Seit Jahrhund. bek. u. berühmt. Kur- u. Badeort am Fusse d. Riesengeb. — Bahnstation. — 6 schwefelh. Thermalquellen. Hervorr. Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Frauenkrankheiten, Nieren- u. Blasenleiden. Saison Mai/Oktober. Prosp. gratis durch die **Badeverwaltung.** Brunnen-Versandt „Neue", „Kleine Quelle", Tafelwasser „Ludwigs-Quelle" durch **Herm. Kunicke** in **Hirschberg i. Schl.**

---

25 tote Ratten!



Ich bezeuge Ihnen gern, daß Ihr Fabrikat „Es hat geschnappt" bei meinen Kunden große Anerkennung findet, da die Wirksamkeit dieses Rattenmittels eine sehr gute ist. Ein nicht genannt sein wollender Kunde, der in meiner Filiale ein Packet à Mk. 1.— kaufte, hat damit ca. 25 Ratten getötet. Ludwig Breunig,
E . . . . Drogerie zum roten Kreuz.

„Es hat geschnappt" ist nur für Nagetiere tödlich, sonst ganz unschädlich. Ein Versuch und man ist überzeugt! Ueberall à 50 Pfg. und 1 Mk. zu haben. Die Wirkung ist wunderbar.

In **Thorn** bei **Apotheker A. Pardon, F. Koczwara Nachf. Drog., Bruno Bauer, Hugo Claass Drog., Anton Koczwara Zentral.-Drog.** Elisabethstr. 12, **Paul Weber Drog.** Breitestr. 26 und Culmerstr. 1, in **Mocker** bei **B. Bauer Drog.**

Thorner Honigkuchen-Fabrikate

aller Art, in frischester und bester Qualität, zur **Alber & Schultz**schen **Konkursmasse** gehörig, werden ausverkauft.

Bei Entnahme von Mark 3,00 Mark 1,20 Rabatt in Waren.

Ferner kommen zum Verkauf:

Thee, Chokolade, Cacao, Confituren, Cakes, Osterartikel und Bonbons aller Sorten

zu bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen.

Der Verkauf findet in den Lagerräumen **Schloßstraße 4** unten statt.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Mein Grundstück,

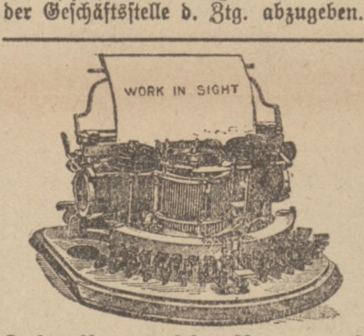
Thorn, Breitestraße 38, in der besten Geschäftslage, bin ich willens zu verkaufen.

Th. Ruckardt.

Gewissenhaften
Klavierunterricht
erteilt
Frau Emmeline Schultz,
Schloßstraße 4.

Wer

leichtfaßlichen **Einzel-Unterricht** in kaufm. Wissenszweigen wünscht, beliebe schriftl. Erklärung unter **66** in der Geschäftsstelle d. Ztg. abzugeben.



Schreibmaschine Hammond

bestes System, steht zur Ansicht. Vorführung 2c. jeden Nachmittag von 3—5 Uhr **Tuchmacherstraße 4 (2 Tr.).**

Daselbst wird auch von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends

Unterricht
im Maschinen-Schreiben
erteilt.

Brockhaus Lexikon 62 M. franco

verkäufl. 14. neueste Aufl. Jubiläumsausgabe, 17 eleg. Bände, wie neu, komplett und fehlerfrei. **D. 250** postlagernd **Schlochau.**

---

2 gut erhalt. Bettgestelle

mit Matratzen u. a. m. zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg.

Einen Waffenrock f. Fußtr., **einen Helm** für Zahlm.-Asprt., **ein Unterschnallk.** m. Löwenköpfen billig zu verkaufen

Heiligegeiststraße 15, II rechts.

Premier-Fahrräder
seit 27 Jahren
Erste Marke
Katalog gratis.



The Premier Cycle Co. Ltd. Nürnberg-Doos.

✝ Fettleibigkeit. ✝

Korpulenz, Fettleibigkeit verschwinde: bei Gebrauch von **Laarmann's Entfettungsthee** mit naturgemäßer Anwendung. Streng reell, kein Schwindel. Bestandteile auf dem Packet angegeben. Quantität Nr. 1=3 Mk., Nr. 2=5 Mk., bei besonders starker Korpulenz Nr. 3=7 Mk. Nachnahme oder Postanweisung. 2 Sendungen franko. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Wo in Apotheken nicht vorrätig, direkt von

Gustav Laarmann, Herford 109.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstraße 4.

Reiche Auswahl an
Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten usw. vorrätig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Hausdiener

kann sich melden

Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas.

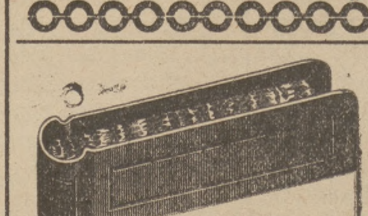
Ein verheirateter, nüchterner
Kutscher
findet Stell. bei **Sultan & Co.,** G. m. b. H.

Kindermädchen
gesucht **Coppernicustr. 3 II.**

Saubere ehrliche Aufwärterin von sof. gesucht Brombergerstr. 33, pt.

Tüchtige Aufwartefrau od. **Mädchen** von sof. ges. Culmerstr. 28, II r.

Das
Tapisseriewaren-Geschäft
von
A. Petersilge,
Schloßstr. 9, Ecke Breitenstr.
(Schützenhaus)
bringt fortwährend
Neuheiten der Saison
zu **billigen Preisen.**





Küsse mich (gesetzl. gesch. Nr. 48731) **bitte** nur nach Gebrauch von

Lial-Mundwasser

in Wirkung und Geschmack Neuzeit und Zukunft beherrschend.

Lial-Toilette- und Kinder-Seife

erfrischend und reizlos, absolut neutral bei größter Reinigungskraft, angenehm schäumend, vorzüglichstes Cosmeticum bewirkt weiche, zarte Haut und hervorragend schönen Teint und

Lial-Toilette- und Kinder-Creme

bewährt als Cosmeticum für alle Berufsklassen bei rauher, spröder Haut und Lippen.

Depot: Drogerie **P. Weber,** Breitestr. 26 und Culmerstr. 1, Chemische Werke **Tinke & Geyer,** Hamburg.



Eine
Rappstute,
englisch Halbblut, 4—5 Jahre alt, 1,70 m groß, roh, steht zum Verkauf in

Pluskowenz bei Schönsee.

Handwerker-Verein.

Haupt-Versammlung
Donnerstag, den 17. April cr.,
abends $8^1/_2$ Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung:

a) Rechnungslegung.
b) Vorstandswahl.
c) Feststellung des Haushaltsplans.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 15. April,
abends $8^1/_2$ Uhr:
General-Versammlung
im **Artushof,** Zwischengeschoß, 1 Tr.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Meine Kegelbahn
ist für **Mittwoch** noch zu besetzen.
M. Nicolai.

כשר גם על פסח

Alte abgel. **Ungar-, Rot-, Weiß-, Muscat-** und **Palästina-Weine, ff. Cognac, Liqueure u. Laureol** empf. billigst **Jacob Schachtel.**

1200 Zentner gute
Dabersche Eßkartoffeln
verkauft
v. Sychowski, Mellienstr. 78.

Treber
hat abzugeben
Brauerei Th. Sponnagel.

Kalk,
Zement,
Gyps,
Theer,
Karbolineum,
Dachpappe,
Rohrgewebe,
Thonröhren
offeriert
Franz Zährer,
Thorn.

Suche eine Wohnung
von 400—500 Mk. Offerten unter **E. T.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht eine Wohnung,
3—4 Zimmer nebst Zubehör, zum 1. Juni ev. Juli. Angebote unter **O. R.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kl. eleg. Wohnung
zu verm. **Elisabethstr. 13/15, II. Et.**
M. Koelichen.

Altstädt. Markt 29
ist eine **Wohnung** II. Etage zum 1. April zu vermieten.
Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

Herrschaftliche Wohnung
III. Etage, zu vermieten
Altstädtischer Markt 5.

Culmerstraße 1
Bel-Etage v. 1. 4. 1902 zu vermieten. (Für ruh. Mieter passend.) **A. Preuss.**

Ein kl. möbl. Zimmer per 1. Mai billig **gesucht.** Off. unt. **A. L.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Aeltere Dame **sucht** ein
größeres l. Zimmer
zu mieten. Anerb. u. **Z. I** Geschäftsst.

---

1 mbl. Vorderzim. m. Kab. u. 1 kl. Zim v. 1. April zu verm. Gerstenstr. **6,** I r.

Neu möbl. Zimmer gleich billig abzugeben Waldstraße 29a II.

Möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 4, III.

---

2 elegant möbl. Zimmer
zu vermieten **Culmerstraße 12, III**

Die beiden Lagerräume Nr. 6
der Handelskammer, **im Lagerhause an der Uferbahn,** südlich der Defensionskaserne, welche bis 1. April 1902 an Herrn W. Boettcher vermietet waren, sollen von sofort anderweit vermietet werden. Näheres bei
Gustav Fehlauer,
Schatzmeister der Handelskammer.

Grosse helle Speicherräume
hat preiswert zu vermieten
Albert Land, Baderstr. 6, pt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn. Hierzu Beilage und Unterhaltungsblatt.

Unterhaltungsblatt
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Nr. 87. Dienstag, den 15. April. 1902.

Kranke Seelen

Original-Roman von Karl Ed. Klopfer.

(19. Fortsetzung.)

Gerhard betrachtete den Grafen mit einem lauernden Argwohn, mußte sich aber von seinem Wesen, dem jeder Hinterhalt und jede Verstellung unmöglich war, doch überzeugen lassen. Hätte Thea das Drängen des Vaters unterstützt, so wäre sein Mißtrauen wohl nicht so leicht zu beseitigen gewesen; aber sie schwieg — in Gedanken verloren, wie man es seit einiger Zeit öfter an ihr hatte beobachten können. Und Professor Willers ließ sich nicht abspeisen. Er stand auf und ergriff die Hand des jungen Mannes.

„Sie werden mir doch die Liebe thun, werthester Baron — gönnen Sie mir Zutritt in Ihre Studirstube, dort ist der rechte Ort, und da haben Sie wohl auch die Aufzeichnungen zur Hand, die Sie über Ihr Thema bereits niedergelegt haben!"

„Aber ich versichere Ihnen . . . ."

Willers schien schon viel zu sehr von seinem Gelehrteneifer gefangen genommen, um noch einen Protest gelten zu lassen. Er nahm den Arm Gerhards und führte ihn plaudernd hinaus.

„Auf jeden Fall darf ich doch auch vernehmen, was Sie schon Ihr Laienpublikum hier hören ließen. Sie können darauf rechnen, daß ich Ihnen die größte Aufmerksamkeit entgegenbringe und — nicht das mindeste Vorurtheil. Du lieber Gott! Unsere Kenntnisse auf dem fraglichen Gebiete sind noch so gering, daß man auch die kleinste Anregung willkommen heißen muß, und Sie wissen ja, es waren nicht immer die Zünftigen, die Fachmänner, welche der Wissenschaft werthvolle Fingerzeige gegeben haben!"

Unter solchen Reden bugsirte der Professor seinen — Patienten glücklich in das Arbeitszimmer hinein. Dort drückte er ihn jovial in einen Polsterstuhl, als wäre er selbst hier der Hausherr, der einen Gast empfing, und nahm dann ihm gegenüber Platz.

„Jetzt bitte ich Sie um eine Ihrer trefflichen Cigarren, und dann stürzen wir uns in die Debatte! Beim Rauchen kommen Einem die besten Gedanken."

Gerhard erfüllte zunächst schweigend den ersten Wunsch des Hartnäckigen. Als die Cigarren brannten, stand er auf und machte einen Gang durch das Zimmer, einen inneren Kampf mit sich ausfechtend.

„Erlauben Sie mir zunächst eine Frage," begann er dann, vor dem anscheinend im besten Behagen seine Cigarre schmauchenden Professor stehen bleibend. „Ist Ihnen schon der Fall aufgestoßen, daß Einer ein Stück seines Gedächtnisses verliert? Und dauernd verliert?"

„O ja," sagte der Gelehrte sehr gelassen; „man nennt das „theilweise Amnesie". Gänzliche Amnesie tritt allerdings häufiger auf, sie hat andere Ursachen und andere Folgen. Ich möchte sie auf eine allgemeine Erkrankung der grauen Gehirnrindensubstanz zurückführen. Was nun die partielle Amnesie anbelangt, so giebt es da verschiedene Arten oder Grade. Ein untergeordneter davon ist ganz alltäglich, wenn es sich nämlich um etwas handelt, was wir eine automatische Thätigkeit nennen. Gestatten Sie mir ein Beispiel von gestern. Da arbeite ich in meinem Privatlaboratorium bei Gaslicht. Als ich mein Tagewerk vollbracht habe und zu einem kleinen Spaziergange auf die Straße trete, fällt mir ein: Du hast den Gashahn abzudrehen vergessen! Ich eile zurück, taste mich im Vorraum zum Gasmesser — und wie ich den Hahn glücklich geschlossen finde — siehe, da kommt mir mit einem Male auch der ganze Vorgang zum Bewußtsein, wie ich vor dem Weggehen den Hahn wirklich geschlossen habe — ich hatte es eben vergessen oder „unbewußt" gethan, wie der gewöhnliche Ausdruck dafür lautet. Das ist gewiß ein ganz alltäglicher Vorfall, nicht wahr? Man spricht da von „automatischer Bewegung" und glaubt, mit einer mundgerechten Bezeichnung einen Vorgang auch schon erklärt zu haben. Hätte ich mich aber nicht veranlaßt gesehen, zum Gasmesser zurückzukehren, so wäre mir die Handlung — das Schließen des Hahnes — wahrscheinlich nicht mehr ins Gedächtniß gerufen worden. Ich hatte es „in Gedanken gethan" — das heißt, mein Geist war zugleich anderwärts beschäftigt, aber registrirt hatte er die Handlung mit allen Neben-Umständen doch, wie mich dann die Rückkehr der Erinnerung daran belehrte. Hier haben Sie nun einen Fall von partieller und periodischer, zeitweiliger Amnesie. Und ich glaube, er ließe sich in seinem Wesentlichsten auch auf die seltensten, die phänomenalen Beispiele ausdehnen, wo Jemand jahrelange Perioden seines Lebens aus dem Gedächtniß verliert, wie Sie — sagen, Herr Baron. Es mangelt da dem gestörten Bewußtsein nur die Brücke zu den schlummernden Eindrücken der Vergangenheit."

„Ganz recht, ganz recht!" stimmte Gerhard hastig bei, in der Befriedigung, sich verstanden zu sehen, kam er gar nicht dazu, sich über die Ausführlichkeit des Professors zu wundern. — — „Schlummernde Eindrücke! Glauben Sie aber nicht, daß es ebenso eine zeitweilige Rückkehr des verlorenen Gedächtnisses geben konnte, zum Beispiel im — Schlafe, im Traume?"

„Das ist eben so möglich, wie daß auch im wachen Zustande durch einen plötzlich äußeren Anstoß die vergessenen Verhältnisse und Eindrücke fluthartig zurückkehren und auch glücklich festgehalten werden können. Ich weiß von einem Menschen, der nach einer schweren typhösen Krankheit sein Latein und Griechisch, in welchem er vordem Meister gewesen, bis auf das i-Pünktchen vergessen hatte — und eines Tages, bei einer starken Gemüthsbewegung urplötzlich wieder in den Besitz seiner Sprachfähigkeiten gelangte. Wo waren die Kenntnisse aber mittlerweile hingerathen, mußte man fragen dürfen, da sie doch in Wahrheit nicht erloschen, sondern nur gebunden waren? Ich möchte darauf antworten: sie sind nur auf eine unbeleuchtete Seelenseite getreten — ganz so wie in meinem eigenen Falle momentan die Kenntniß von meiner Handlung am Gashahn und die Rückkehr des Gedächtnisses dürfte in diesem Falle eigentlich ganz so Wunder nehmen wie in jenem; es ist in dem einen nur das Nebensächliche, Alltägliche, was die Allgemeinheit keiner tieferen Forschung werth dünkt. — Aber lassen Sie uns jetzt zu dem kommen, was Sie zeitweilige Rückkehr des Gedächtnisses nennen — im Schlafe meinen Sie! Wollen Sie vielleicht die Gefälligkeit haben, mir näher auszumalen, wie Sie — wie Sie sich das denken?"

Gerhard erröthete vor dem Forscherblick, den ihm der Gelehrte hier über seine Brille hinweg unwillkürlich zuwarf.

„Ah, Sie wissen schon, daß ich — von einer persönlichen Erfahrung spreche!“

Willers stand auf und faßte freundlich seine Hand.

„Ihr Eifer ließ es mich errathen, theuerster Baron. Reden wir ganz offen miteinander!“

„Werden Sie mir aber jetzt auch die ganze Wahrheit sagen, wenn ich Sie darum frage?“

„Mein Wort darauf! Sie müssen sich allerdings gefaßt machen, daß ich Ihnen größtentheils nur Hypothesen, Vermuthungen mittheilen kann.“

„Immerhin. — So sagen Sie mir in erster Linie, was mag denn da die Ursache sein, daß ich das Gedächtniß für fünfzehn Monate meines Lebens verlor?“ Und Gerhard bezeichnete ihm diese Periode näher.

„Es ist natürlich eine geistige Erkrankung?“ fragte er, als Willers einen Augenblick schwieg.

„Ich möchte sagen, die Folgen einer solchen — und ich setze gleich hinzu, Sie brauchen sich nicht sonderlich zu beunruhigen darüber, denn ich glaube jetzt — wo ich Sie im Uebrigen so geistesfrisch vor mir sehe — an eine zu erlangende Heilung. Damals, als ich Sie in Ihrer krankhaften Schlafsucht vor mir hatte, — jetzt kann ich's ja gestehen — ja, da war mir vor dem Kommenden bange. Ich hätte mich nicht gewundert, wenn Sie nur mehr — zu einem physischen Dasein erwacht wären. Ihr damaliger Zustand war der Ausläufer der ersten Katalepsie, des Wundstarrkrampfes nach Ihrer Kopfverletzung. Die Wunde selbst heilte verhältnißmäßig rasch, aber der Stoß, der sie bewirkt hatte, war doch unzweifelhaft auch die Ursache der dann eintretenden Amnesie. Die heftige Erschütterung hat die normale Geistesthätigkeit aus den Angeln gehoben und alle vorhergegangenen Eindrücke — bis zur Zeit Ihrer ersten Verwundung zurück, fünfzehn Monate vorher — in eine Seelentiefe gesenkt, aus der Sie sie bis zur Stunde nicht herausholen können. Im Schlafe, im Traume aber gewinnen Sie die Fähigkeit, auch diese sonst unerreichbare Tiefe zu durchmessen.“

„Ist das nicht wunderbar?“

„Es ist selten, aber darum nicht wunderbarer als ein häufig Auftretendes, das wir eben so wenig erklären können. Läßt es sich denn erklären, was der Schlaf überhaupt ist? Alles, was wir davon sagen können, beschränkt sich doch nur auf die Schilderung der Symptome. Natürlich ist Alles, was das Leben bietet, und nur die Natur selbst ist wunderbar.“

„Ja, ich selbst habe das vor Kurzem noch ausgesprochen. Es ist eigentlich Unsinn, wenn man von einer unnatürlichen Todesart spricht oder von einem unnatürlichen Schlafe, wie ihn der somnambulische Zustand einiger ungewöhnlich beanlagter Personen darzustellen scheint. Wissen Sie, mein lieber Professor, daß ich mir in jenem Traum, der mich jetzt in so manchen Nächten verfolgt, eben wie so eine Somnambule vorkomme? Da bin ich ja geistig viel potenter als im Wachzustande. Da erscheint mir nicht nur die entschwundene Vergangenheit in voller Klarheit, sondern ich habe auch das Bewußtsein, daß die Vorgänge meines Wachlebens damit in einem fürchterlichen Widerspruch stehen. Ich träume unendlich wichtige Dinge, dessen bin ich gewiß, und ich glaube, ich mache mir im Traume auch schwere Vorwürfe; jedenfalls nehme ich mir immer strengstens vor, mir das Traumbild für das Wachsein zu merken: Du wirst morgen daran denken! ist mein Befehl an mich selbst — aber es nützt nichts; im wachen Zustande bleibt mir nichts davon als eine täglich zunehmende seelische Verstimmung, die Nachwirkung der Beklemmung im Traum. Es ist vielleicht auch nicht jedesmal derselbe Traum, wahrscheinlich immer ein anderes Bild aus jenen fünfzehn Monaten meines Lebens, aber ich zweifle nicht — wenn ich mir nur eines davon und nur den leisesten Schatten davon in den Wachzustand herüberretten könnte, so wäre die Erinnerungsbrücke zu der ganzen Periode im Nu hergestellt.“

„Ja, ja, ja, ja,“ murmelte Willers, sich heftig das Kinn reibend, während er einige Male durchs Zimmer lief. „Es ist so, es ist gewiß so.“

„Aber hat denn wirklich schon ein Mensch jemals in einer solchen Lage gesteckt?“ rief Gerhard verzweifelt aus und ließ sich in einen Sessel fallen.

„Herr Baron! Als ich Sie voriges Jahr behandelte, da tastete ich noch mehr im Dunkeln als heute. Ihr Fall hat mich weit mehr aufgeregt, als ich es gestehen wollte. Und ich habe ihn seither unausgesetzt im Auge behalten und — meine Bibliothek der Psychologie um Werke bereichert, von denen ich vordem zum Theil kaum den Titel gekannt habe. O Gott, ich möchte mir die Lebensdauer eines Methusalems wünschen, um den Weg mitzumachen, den meine Wissenschaft in den nächsten fünfzig bis sechzig Jahren zurücklegen wird. Und dazu möchte ich mir noch die Fähigkeit wünschen, alle interessanten Fälle durch eigene Beobachtung zu verfolgen.“

„Nun,“ lachte Gerhard bitter auf, „ich darf wohl so eitel sein, zu behaupten, daß ich Ihnen den interessantesten, in derselben Art noch nie dagewesenen biete!“

„In meiner Erfahrung ja, aber Andere haben ähnliche und noch krassere Fälle beobachtet. Da giebt es zum Beispiel einen aus dem Jahre 1816, von dem ich den Bericht der Herren Mitchel und Nott gelesen habe. Diese beiden Aerzte hatten eine Amerikanerin in Behandlung, die nach einem plötzlichen, wochenlang andauernden Schlaganfall — ganz wie der Ihrige — ihr ganzes vorhergehendes Leben total vergessen hatte und so völlig in den Zustand eines Kindes im zartesten Stadium verfallen war, daß sie nur die Milchnahrung eines solchen vertragen konnte und erst gehen und sprechen lernen — kurz, ein durchaus neues Leben beginnen mußte. Einige Monate darauf aber wiederholte sich jener Schlafsuchtsanfall — und als sie erwachte, war sie in ihre alte Persönlichkeit zurückgeschlüpft und wieder die erwachsene Dame; sie wußte Alles wieder — bis auf den kindlichen Zustand, während ihrer eben durchgemachten Krankheit.“

„Unglaublich!“

„Bitte, das ist noch nicht das Ganze! Die Frau hatte aber alsbald wieder einen Rückfall in den Kinderzustand, und von da an noch öfter, und zwar nach ganz gewöhnlichen Schlafintervallen, und so wechselten die beiden Zustände Jahre hindurch ab, ohne daß sie in dem einen vom anderen gewußt hätte. Sie hatte von ihrem Doppelleben so wenig eine Ahnung, wie zwei einander fremde Menschen von ihrer gegenseitigen Existenz und konnte auch, als sie endlich geheilt war, an das geführte Doppelleben nicht glauben. — Ist das nicht ein Fall, der den Ihrigen übertrifft, Herr Baron?“

„Gott bewahre mich!“

„Sie können über Ihre Amnesie noch philosophiren. — In Rochefort hatten die Aerzte übrigens einen dem Ihrigen ähnlichen Fall. Eine 26jährige Französin hatte zwei Jahre aus ihrem Gedächtniß verloren.“

„Und man konnte sie ihr nicht wiedergeben?“

„Die Aerzte nicht — aber nach Jahren, bei Gelegenheit einer tiefen Gemüthserschütterung, kehrte sie zum Normalen zurück. Inzwischen hatte auch sie in künstlich herbeigeführten Schlafzuständen die zeitweilige Erinnerung an die versunkene Periode erlangt und auf solche Art ebenfalls eine Art Doppelleben geführt — wie Sie, Herr Baron.“

„Wie das nur möglich ist! Wie das nur möglich ist!“ rief Gerhard mit zum Himmel emporgehobenen Händen.

(Fortsetzung folgt.)



Nothwehr und Nothstand.

Von Dr. jur. Theodor Körber.

(Nachdruck verboten.)

Grundsätzlich untersagt das Recht einen eigenmächtigen Eingriff in eine fremde Vermögenssphäre. Wer diesem Gebote zuwiderhandelt, verfällt entweder in Strafe, oder macht sich doch wenigstens schadenersatzpflichtig. Es giebt nun aber allerdings Fälle, in denen ein solcher Eingriff nicht nur straflos, sondern überhaupt nicht widerrechtlich ist und in denen die Zerstörung oder Beschädigung fremden Eigenthums auch nicht einmal schadenersatzpflichtig macht. Das ist zunächst bei der Nothwehr der Fall. „Nothwehr,“ so heißt es im Gesetz, „ist diejenige Vertheidigung, welche erforderlich ist, um einen gegenwärtigen, rechtswidrigen Angriff von sich oder einem Anderen abzuwehren.“ Das Gesetz muthet dem Einzelnen nicht zu, den rechtswidrigen Angriff eines Anderen unthätig zu dulden, und sich lediglich an die staatlichen Organe zu wenden. Das Gesetz gewährt vielmehr jedem das Recht, seine Güter gegen fremde Eingriffe zu vertheidigen, selbst wenn bei dieser Vertheidigung der Angreifende Schaden erleiden sollte. Es kommt auch in diesem Falle nicht darauf an, ob das Gut, das der Vertheidigende schützen will, an sich weit geringer im Werthe steht, als das durch die Vertheidigung verletzte. Um meine silberne Taschenuhr, die vielleicht nur wenige Mark werth ist, vor dem Diebe zu schützen, darf

ich im Nothfalle den Angreifer tödten. Das gleiche Recht steht dem jungen Mädchen zu, das den Kuß eines Mannes von sich abwehren will.

Eng verwandt mit der Nothwehr ist das sogenannte **Nothstandsrecht**. Hierzu gehört zunächst das Recht der **Selbstvertheidigung** gegen fremde Sachen, die mich oder einen Andern gefährden. Droht mir nämlich eine solche Gefahr, die nur durch Beschädigung oder Zerstörung der Sache abgewendet werden kann, so bin ich zur Beschädigung oder Zerstörung befugt, ohne hierfür Ersatz leisten zu müssen, vorausgesetzt jedoch, daß der Schaden nicht außer Verhältniß zu der Gefahr steht. Das wird sofort durch einige Beispiele klar werden.

Angenommen, ich gehe eines schönen Tages durch eine Dorfstraße, als plötzlich eine wüthende und als äußerst bissig bekannte Dogge auf mich losfährt. Ich bin in diesem Falle berechtigt, die Dogge ohne Weiteres niederzuschlagen, ohne dem Eigenthümer ersatzpflichtig zu werden. Das Gleiche gilt, wenn der Hund auf irgend eine andere Person losgeht, mag diese Person mir auch unbekannt sein. Noch weniger bin ich in diesem Falle wegen Sachbeschädigung strafbar. Aber es ist nicht einmal erforderlich, daß die Gefahr unmittelbar Leib und Leben eines Menschen bedroht, es genügt in gleicher Weise, wenn eine Sache, mag sie nun mir oder einem Anderen gehören, gefährdet ist.

Sehe ich zum Beispiel, wie ein Ziegenbock im vollen Galopp auf mein theures Schaufenster losjagt, so kann es mir nicht zum Vorwurf gemacht werden, wenn ich den Bock durch einen wohlgezielten Steinwurf niederstrecke. Zu beachten ist aber freilich, daß der Schaden, den ich anrichte, der Gefahr gegenüber nicht unverhältnißmäßig groß sein darf. Daher bin ich nicht befugt, ein edles Reitpferd niederzuschießen, das von meiner Wiese wenige Grashalme abrupft. Thue ich dies trotzdem, so bin ich nicht nur zum Schadenersatz verpflichtet, sondern in den meisten Fällen auch strafbar.

Eine weitere Voraussetzung des Nothstandes ist die, daß ich die Gefahr nicht selbst verschuldet haben darf. Habe ich beispielsweise in dem oben erwähnten Falle den bissigen Hund zuerst gereizt, so muß ich dem Eigenthümer den Werth des Hundes ersetzen.

Ja, sogar von einer leblosen Sache kann mir oder meinem Eigenthume Gefahr drohen. Bemerke ich, wie durch einen Balken des Nachbarhauses Gefahr zu befürchten ist, so bin ich zur Beseitigung des Balkens berechtigt.

Ein anderer Fall des Nothstandes ist die sog. **Nothhilfe**. Das Gesetz bestimmt nämlich: „Der Eigenthümer einer Sache ist nicht berechtigt, die Einwirkung eines Andern auf die Sache zu verbieten, wenn die Einwirkung zur Abwendung einer gegenwärtigen Gefahr nothwendig und der drohende Schaden gegenüber dem aus der Einwirkung dem Eigenthümer entstehenden Schaden unverhältnißmäßig groß ist. Der Eigenthümer kann Ersatz des ihm entstehenden Schadens verlangen." Das sieht auf den ersten Blick etwas schwer verständlich aus, durch einige Beispiele wird jedoch die Bestimmung sofort klar werden.

Herr Müller macht mit seiner Frau, seiner Tochter und seinem künftigen Schwiegersohne eines schönen Sonntagnachmittags einen Wagenausflug in die Umgegend. Als sie gerade an einem herrschaftlichen Park vorüberfahren, ergreift plötzlich ein heftiger Windstoß den neuen Pariser Modehut seiner Tochter und trägt ihn über die Mauer des Parks. „Mein neuer Hut," ruft Fräulein Emma, in die Höhe fahrend. „Du giebst aber auch nicht auf Deine Sachen Acht," schilt Mama Müller. „Na, das ist ja eine schöne Bescheerung," brummt ihr Ehemann und murmelt etwas von herausgeschmissenen 30 Mark. „Na, die Sache wird wohl wieder gut zu machen sein," meint der Schwiegersohn begütigend. „Es wird doch ein Parkwärter da sein, und der wird uns den Hut schon wieder herausgeben." Hilfsbereit eilt der galante junge Mann nach dem gerade am entgegengesetzten Ende des Parkes gelegenen Eingange und klingelt, da er diesen verschlossen findet, nach dem Wärter. Nach langem Warten naht endlich ein älterer, nicht gerade freundlich aussehender Mann, der, ärgerlich darüber, daß er in seinem Sonntagnachmittagsschläfchen gestört worden, unseren Schwiegersohn barsch nach seinem Begehren fragt. Wehmüthig erzählt dieser das Unglück, das dem Hute seiner Braut zugestoßen ist, und bittet, gegen das Versprechen eines guten Trinkgelds ihm zur Wiedererlangung der verloren gegangenen Kopfbedeckung behilflich zu sein. „Ach was," brummt der Wärter, „mögen die Weibsbilder besser auf ihre Hüte Acht geben, mich geht's nichts an. Ich laufe wegen einer Mark nicht bis ans andere Ende des Gartes." Alle Bitten sind umsonst, der Graubart bleibt hart. Verzweifelt steht der künftige Ehemann vor dem verschlossenen Thore und fürchtet schon, Hut und Schleier niemals wieder zu sehen, als des Wegs zufällig ein Rechtsanwalt aus der nahen Stadt als Retter in der Noth hinzukommt. Ihm erzählt der völlig rathlose junge Mann die Historie von dem fortgeflogenen Hute und dem hartherzigen Parkwärter. Lächelnd hört der Anwalt zu. „Na," meint er endlich, nachdem die Erzählung zu Ende ist, „dazu brauchen wir den Parkwärter und seine Erlaubniß nicht." „Ja, was soll ich denn thun?" fragt erwartungsvoll der Schwiegersohn. „Hinüberklettern," erwidert lakonisch der Rechtsanwalt. „Ja, darf ich denn trotz des Verbots des Wächters den Park betreten?" „Natürlich dürfen Sie das. Es handelt sich doch hier um eine Einwirkung, die zur Anwendung einer gegenwärtigen Gefahr, nämlich des Verlustes des Hutes, nothwendig ist, und ein Schaden, den der Eigenthümer des Parkes durch das Hinübersteigen erleiden könnte, ist überhaupt nicht ersichtlich. Natürlich dürfen Sie nicht die kostbarsten Blumenbeete zertreten." — „Und wenn mich der Parkwärter hindert, darf ich mir dann mit Gewalt den Eingang erzwingen?" — „Auch dazu sind Sie ermächtigt; den Widerstand des Parkwärters würde man als einen rechtswidrigen Eingriff auffassen können, gegen den Nothwehr zulässig ist." Rasch entschlossen übersteigt nunmehr der gewandte junge Mann die Mauer, sucht und findet den Hut und bringt ihn seiner Braut, die schon einem Ohnmachtsanfalle nahe war, triumphirend zurück.

Ein anderes Beispiel! Ein Bettler, der seit zwei Tagen nichts gegessen hat und keinen Pfennig besitzt, kommt zu einem Bäcker und bittet ihn flehentlich, ihm ein Stück Brod, oder eine Semmel zu schenken, Gott würde es ihm lohnen. „Da könnte Jeder kommen," wird ihm zur Antwort. Was darf der Bettler thun? — Nach unserem Gesetzbuche ist er berechtigt, dem Bäcker eine von seinen Semmeln selbst mit Gewalt wegzunehmen. Der Bäcker aber handelt zu Unrecht, wenn er sich diesem Vorhaben widersetzt. Auch hier kommt eine Einwirkung auf eine fremde Sache, nämlich eine Semmel, in Frage, die zur Abwendung einer drohenden Gefahr (des Verhungerns) erforderlich ist, und bei welcher der Schaden, der dem Bäcker entsteht, doch wahrlich kein unverhältnißmäßig großer ist. Nach den Gesetzen der Religion und Moral wäre der Bäcker verpflichtet gewesen, dem Hungernden von seinem Vorrathe etwas abzugeben. Dazu kann er vom Rechte nicht gezwungen werden, aber unser bürgerliches Recht, das, wie man sich ausdrückt, mit einem tüchtigen Tropfen sozialen Oeles gesalbt ist, will und kann wenigstens soviel erreichen, daß nicht das höchste und edelste Rechtsgut, das Leben, lediglich deswegen gefährdet wird, damit ein anderes, viel minderwerthigeres unverletzt bleibt. Hier soll ein Ausgleich der Interessen eintreten, dem höheren Rechtsgute muß das minderwerthige weichen: der Bäcker muß dulden, daß ihm ein Stück Brod von dem hungernden Bettler entrissen wird. Der Bettler dagegen ist berechtigt, soviel zu nehmen (aber auch nur soviel), um sich vor dem Verhungern zu schützen. Natürlich aber wird man den Bettler nicht für berechtigt halten dürfen, um dem Hungertode zu entgehen, etwa in eine Delikatessenhandlung einzudringen und sich da vielleicht über ein Fäßchen Kaviar herzumachen. Zur Abwendung der Gefahr des Verhungerns war ein solcher Schaden nicht nothwendig.

Daß in unserem Falle der Bäcker Ersatz für die Semmeln von dem Bettler verlangen kann, ist selbstverständlich. Ob er freilich etwas bekommen wird, ist eine andere Frage.



Frühlingsnacht.

Wie lag auf allen Bergeshängen
Des Mondes silberheller Strahl,
Wie war nach des Tages lauten Klängen
Es Ruh' und Frieden dazumal,
Wie schwebt' der Blüthen süßer Duft
Allüberall in lauer Luft!

Da hab' ich auf der Bank gesessen
Und auf die Stadt hinabgeblickt,
So traumumfangen, weltvergessen
Nur das gedacht, was mich beglückt.
Da hab' in heller Frühlingsnacht
Ich nur an Dich, Du Lieb, gedacht.

Arthur Wildt.



Fischauswürfe durch Vulkane.

Eine der auffallendsten Erscheinungen, welche die feuerspeienden Berge aufzeigen, ist unstreitig, als mit ihrem sonstigen Wesen ganz unvereinbar, das Vorkommen von Schlamm- und Wasserströmen, in welchem sich Fische, zum Theil sogar noch lebend, vorfinden. Man hat diese Erscheinung bis jetzt nur bei den Vulkanen in der Andenkette von Südamerika bemerkt, welche überhaupt sämmtlich manches Ungewöhnliche darbieten. Nur wenige, und zwar die niedrigsten dieser Vulkane, speien Lava aus, wie der Jorullo in Mexiko, ein Basaltkegel, der erst 1759 sich erhob. Die Vulkane von Guatemala stoßen eine Menge von Salmiak aus, die von Papayan schweflige Säure und geschwefeltes Wasserstoffgas; die von Quito Bims, Basalt- und Porphyrschlacken, nebst Wasser und Thon oder Schlamm, welcher das Land auf zehn Stunden in der Runde fruchtbar macht. Lava haben sie nie ausgeworfen, weil sie wenigstens fünfmal höher als der Vesuv sind. Besonders die Vulkane von Quito geben von Zeit zu Zeit das Schauspiel eines Ausbruches, bei dem Fische ausgeworfen werden. Der Cotopaxi, der Tunguragua und der Sangay zeigen es nur alle zwanzig bis dreißig Jahre, dann aber werfen sie ungeheure Massen von Schlamm und mit ihnen eine solche unzählige Menge von Fischen aus, daß diese an manchen Orten durch ihr Verwesen die Luft weit und breit verpesteten und Faulfieber hervorbrachten. Der Cotopaxi wirft die Fische hoch über dem Meer heraus, sie sind wenig verunstaltet, scheinen keine besondere Hitze erlitten zu haben, und geben oft noch Lebenszeichen von sich; auch ist das Wasser kalt. Der Vulkan Imburabu überschüttete im Jahre 1791 die Felder der Stadt Ibarra förmlich mit solchen Fischen. Im Jahre 1698 stürzte der Krater des Carguairaza ein, nachdem er gleichfalls zuvor Tausende dieser Fische, mit thonigem Schlamm vermischt, ausgeworfen hatte. Nicht immer kommen sie aus dem eigentlichen Krater an der Spitze des Vulkans, sondern zuweilen auch aus Spalten und Oeffnungen an der Seite. Wahrscheinlich stehen unterirdische Seen und Höhlen, die von ihnen bewohnt werden, mit den Vulkanen in Verbindung, denn das ausgeworfene Wasser war in den beobachteten Fällen ungesalzen, wie das der Landgewässer.

*

Der größte Kohlenblock der Welt.

Eine kompakte Kohlenmasse im Gewicht von 16 000 Kilo wurde aus dem Abramschachte bei Wigan in Lancashire gehoben. Wegen der Schwierigkeit seiner Handhabung und Beförderung wurde er bis zum Gewicht von 11 700 Kilo behauen, und so nach Chicago zur Ausstellung gesendet. Eine große Anzahl von Arbeitern war neun Monate lang beschäftigt, den Block abzulösen und an die Erdoberfläche zu befördern. In dem betr. Stollen wurden viele hundert Kubikmeter todtes Gestein entfernt und ein vierhundert Meter langer besonderer Schienenstrang angelegt, über den hin er auf einem sehr langen stählernen Wagen nach dem Aufzugsschachte gebracht wurde. Auch hier bedurfte es noch eigens konstruirter Vorrichtungen, ihn vollends bis zu Tage zu schaffen. Von den Alexandra-Docks in Liverpool beförderte man ihn endlich mit besonderen Hebewerkzeugen mit 15 Centimeter dicken Drahtseilen in den Frachtraum der „Philadelphia“. Die Gesammtkosten zur Gewinnung dieses „Stückchens Kohle“ beliefen sich auf 20 000 Mark.

*

Eine gemiedene Pflanze.

Der Ricinusstrauch wird von der ganzen Thierwelt so ängstlich gemieden, daß man nie einen Vogel, ein Insekt oder ein Kriechthier darauf findet. Er scheint einen für alle Thiere giftigen Stoff zu enthalten; selbst eine Ziege hungert lieber, als daß sie ein Blatt davon fräße, und ein Pferd, das etwas daran riecht, zieht die Oberlippe in die Höhe, als wenn es den abscheulichsten Geruch der Erde eingesogen hätte. Heerwürmer und Schnecken schleichen daran vorbei, obwohl sie sonst alles, was grün aussieht, verzehren, und es giebt kein sicheres Mittel, Maulwürfe von einer Rasenfläche zu vertreiben, als die Anpflanzung einiger Ricinussträuche. Auch die Tabakraupe rührt dessen Blätter nicht an. Der Ricinusstrauch wechselt seiner Größe nach in verschiedenen Ländern, doch trifft man ihn selten mehr als 90 bis 105 Centimeter hoch an; nur in Indien entwickelt er sich zu einem ansehnlichen Baume.

*

Ein natürlicher Eisenbahntunnel.

Einer der merkwürdigsten Tunnel der Welt ist der natürliche Tunnel in der Linie der „Südatlantischen und Ohio-Eisenbahn“ im Scott County (Virginia). Hier rollt der Eisenbahnzug thatsächlich in eine natürliche Höhle oder Grotte und verschwindet im Innern eines Berges. Der Eingang zur Höhle ist nur viereinhalb Quadratmeter groß. In ihr bewegt sich der Zug durch mehrere „Kammern“ auf einer Strecke von 457 Metern, wonach er an der andern Seite des Berges austritt. Der Höhlentunnel verläuft durch Kalkfels, enthält aber auch noch das Bett eines unter dem Namen Stock Creek bekannten Flüßchens. Virginia hat auch eine natürliche Brücke über einen der Zuflüsse des James River, etwa 40 Kilometer nordwestlich von dem wegen seiner Naturschönheiten berühmten Orte Lynchburg.



Was die Technik bringt.

Schutzmittel gegen feuchte Wände.

Unter dem Namen Passerol wird ein Schutzmittel gegen feuchte Wände in den Handel gebracht, welches sich bereits vorzüglich bewährt hat. Bei Anwendung dieses Mittels wird das Abplatzen der Tapeten bei sonst sehr feuchten Wänden vollständig vermieden; ebenso das Abblättern von Oel-Anstrichen. Feuchte Wohnungen lassen sich durch das Mittel schnell und in bester Weise bewohnbar machen. Bei Cementbauten verhindert ein Anstrich von Passerol die Bildung von Rissen. Auch wird das Ansetzen und das Wachsthum der Moose hintangehalten. Feuchte oder frische Mauern lassen sich, mit einem doppelten Ueberzuge von Passerol versehen, bereits nach zwei Tagen mit Oelfarbe streichen, ohne daß dieser Anstrich Schaden litte.

*

Kein Entwenden des Petroleums mehr.

Sehr häufig machen Gutsbesitzer die unangenehme Entdeckung, daß das Petroleum in den Stall- und anderen Wirthschaftslaternen viel schneller verbraucht wird, als es durch die brennende Lampe verzehrt werden kann. Die Ursache ist die Entwendung des Petroleums durch ungetreue Bedienstete. Man verhütet das neuerdings durch einen verschließbaren Ring, der nach dem Füllen des Bassins vor dem Aufschrauben des Brenners aufgesetzt wird und beim Festziehen des Brenners einschnappt; letzterer kann erst mit Benützung eines besonderen Schlüssels wieder abgenommen werden. An dem Brenner ist auch eine Einrichtung getroffen, welche das Verbiegen des Dochtwirbels beim Festschrauben des Brenners verhütet, was ja nur zu häufig geschieht, so daß dann der Docht nicht mehr hoch- oder niedergeschraubt werden kann.

*

Zusammenlegbares Wasser-Fahrzeug.

Bei Vorrichtungen zur Rettung bei Unfällen zu Wasser sind die Haupterfordernisse geringes Gewicht, geringe Rauminanspruchnahme außer Gebrauch und die Möglichkeit, die Vorrichtung leicht und schnell gebrauchsfertig machen zu können. Diesen Anforderungen entspricht in vollem Maaße ein neues zusammenlegbares Wasser-Fahrzeug, das aus zwei ineinanderliegenden, um eine Mittelachse drehbar mit einander verbundenen und in Kreuzstellung gegen einander feststellbaren Rahmen besteht. Diese sind von einem Mantel umhüllt, welcher bei der Kreuzstellung der Rahmen straff gehalten wird. Auf dem beim Gebrauche in der Längsrichtung des Fahrzeuges liegenden Rahmen ist ein Sitz befestigt, über welchem sich im Mantel eine Oeffnung befindet. Diese kann durch einen Schnurzug behufs wasserdichten Abschlusses am Oberkörper der im Fahrzeug sitzenden Person verengt werden. Das Eindringen von Wasser in das Innere des Fahrzeugs ist dann vollständig ausgeschlossen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung Ges. m. b. H., Thorn

Beilage zu No. 87

der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 15. April 1902.

Lokales.

Thorn, 14. April 1902.

— **Prüfungs-Kommission.** Die Kommission zur Abhaltung der Prüfungen für Lehrer an Mittelschulen und für Rektoren ist für 1902 aus folgenden Herren zusammengesetzt: Provinzial-Schulrat Dr. Wolffgarten in Danzig als Vorsitzender, Geheime Regierungs- und Schulräte Triebel in Marienwerder und Dr. Rohrer in Danzig, Seminardirektor Schulrat Schroeter in Marienburg, Gymnasial-Oberlehrer Professor Lücke in Konitz und Seminardirektor Engel in Pr.-Friedland.

— **Westpreußischer Fischerei-Verein.** Am Freitag, den 2. Mai, vormittags, wird die übliche Frühjahrs-Generalversammlung des westpr. Fischerei-Vereins im großen Saale des Landeshauses zu Danzig abgehalten werden.

— **Das Gesetz betr. die Heranziehung zu den Kreisabgaben** vom 1. April 1902 wird im „Staatsanzeiger" veröffentlicht. Es ist mit dem 1. April in kraft getreten. Verschiedene Absätze des § 14 der Kreisordnungen für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen 2c. werden durch folgende Bestimmungen ersetzt: Diejenigen physischen Personen, welche, ohne in dem Kreise einen Wohnsitz zu haben, beziehungsweise in demselben zu den persönlichen Staatssteuern veranlagt zu sein, in demselben Grundeigentum besitzen oder ein stehendes Gewerbe, oder außerhalb einer Gewerkschaft Bergbau betreiben (Forensen), mit Einschluß der nicht im Kreise wohnenden Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft, einer Kommanditgesellschaft oder einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, sind verpflichtet, zu denjenigen Kreisabgaben beizutragen, welche auf den Grundbesitz, das Gewerbe, den Bergbau oder das aus diesen Quellen fließende Einkommen belegt werden. — Ein gleiches gilt von den juristischen Personen, von den Kommanditgesellschaften auf Aktien und Aktiengesellschaften, sowie Bergwerkschaften, welche im Kreise Grundeigentum besitzen oder ein stehendes Gewerbe oder Bergbau betreiben, oder als Gesellschafter an dem Unternehmen einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung beteiligt sind. — Die Gemeinden und Gutsbezirke können die von den Mitgliedern einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach den vorstehenden Absätzen zu entrichtenden Kreisabgaben von der Gesellschaft einziehen.

Kleine Chronik.

* Verdi auf der Bühne. Die Persönlichkeit Verdis wurde zum ersten Mal auf die Bühne gebracht, und zwar in einem Stück, das dieser Tage im Valle-Theater in Rom von Ermete Novelli zur Aufführung gebracht wurde. Das Werk, das den Titel „Un' opera buffa" führt, ist von Gino Monaldi verfaßt, der augenscheinlich die Sympathien hat ausbeuten wollen, deren sich der Name Verdis in ganz Italien erfreut. Das Publikum hat denn auch das neue Stück sehr beifällig aufgenommen. Das von Monaldi behandelte Motiv ist eine authentische Episode aus dem Leben des berühmten Komponisten. Verdi hat einem Impresario versprochen, ihm eine komische Oper „Il finto Stanislao" zu einem bestimmten Termin zu liefern. Er schreibt sein Werk, während seine Frau und seine Kinder, die krank sind und fast vor Hunger sterben, in einer elenden Wohnung auf einer Matratze liegen. Verzweifelt muß Verdi heitere Noten komponieren, während ihn die Seufzer der Seinen umgeben. Endlich ist die Oper beendet, und sie wird kurze Zeit darauf gespielt; aber das Publikum heult und pfeift während der ganzen Vorstellung. Zur selben Zeit teilt man Verdi mit, daß seine Frau mit dem Tode ringt. Wahnsinnig vor Schmerz kehrt er in dem Augenblick nach Hause zurück, wo seine Frau soeben ihren letzten Seufzer ausgehaucht hat. Da legt Verdi einen Eid ab, daß er nicht mehr für das Theater schreiben will. Aber sein Freund Themistokles Solera versucht seinen Schmerz zu beruhigen und legt ihm das Libretto von „Nebukadnezar" vor. Verdi weist es zunächst zurück, wirft aber dann einen Blick auf das Gedicht, daß ihn sofort fesselt, und er singt leise: „Va pensiero sull' ali dorate", während der Leichnam seiner Frau noch in der benachbarten Kammer ruht. Novelli, der die Persönlichkeit Verdis darstellte, erzielte einen großen Erfolg.

* Ein weises Urteil. Die Bewohner von Shanghai sind außer sich vor Staunen über die Weisheit eines ihrer Richter. Vor kurzem wurde nämlich ein Mann vor denselben geführt, der beschuldigt wurde, einen Tisch gestohlen zu haben. Der Angeklagte leugnete und führte zur Entlastung an, daß er körperlich viel zu schwach wäre, um ein solches Verbrechen begehen zu können. Der Richter hörte seiner Erzählung ruhig zu und gab sich den Anschein, als ob er Mitleid mit dem Unglücklichen habe. „Gehe heim und laß dich heilen" sprach er, „und da du sehr arm bist, nimm jenen Sack mit 10 000 bar als Geschenk von mir". Der Angeklagte that es, nahm den schweren Sack über die Schultern und ging fort. Er war aber noch nicht weit, als er wieder verhaftet, ins Gericht zurückgebracht und für schuldig befunden wurde. Der Richter bemerkte, daß ein Mann, welcher einen so schweren Sack tragen könne, ohne Schwierigkeit einen leichten Tisch zu stehlen im Stande sei.

Standesamt Thorn.

Vom 6. bis einschl. 12. April d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren: 1. Tochter dem Maurerpolier Johann Kluth. 2. Tochter dem Böttchergesellen Wilhelm Suchorski. 3. Tochter dem Arbeiter Simon Jagacki. 4. unehelicher Sohn. 5. Sohn dem Artilleriedepot-Arbeiter Johann Winiarski. 6. Sohn dem Kgl. Hauptmann und Kompagniechef Rudolph von der Chevalerie. 7. Tochter dem Tischlergesellen Georg Appel. 8. Sohn dem Artilleriedepot-Arbeiter August Bartz. 9. Sohn dem Bäcker Philipp Lewandowski. 10. Tochter dem Schuhmachermeister Joseph Krzyminski. 11. Tochter dem Zimmergesellen Carl Arndt. 12. unehelicher Sohn. 13. Tochter dem Lazarettinspektor Gustav Kuhtz in Lahr. 14. Tochter dem Tapezierer Franz Rejankowski. 15. Tochter dem Schlossergesellen Reinhold Fiedler. 16. Tochter dem Kaufmann Gustav Heyer. 17. Sohn dem Kutscher Joseph Lewandowski.

b. als gestorben: 1. Klempnermeisterfrau Henriette Glogau geb. Sabietzki, 51 Jahre. 2. Alfons Erich Schicks, 5 Mon. 17 Tage. 3. Bäckermeisterwitwe Henriette Kutschky geb. Consentius 75½ Jahre. 4. Martha Hoppe, 1¹⁄₁₂ Jahre. 5. Leinweberwitwe Anna Weßolowski geb. Flisek, 82½ Jahre. 6. Felix Szapanski, 1¾ Jahre. 7. Fähnrich Erich Klotz, 17¾ Jahre. 8. Else Schramm, 4⅓ Mon. 9. Rentier Carl Goede, 79¾ J. 10. Schüler Rudolph Cohn, 14 Jahre. 11. Arbeiterwitwe Anna Labenz geb. Breitzmann, 59 Jahre. 12. Gustav Bartz, 18 Stunden. 13. Hausbesitzerfrau Konstantia Choromanski geb. Kuczkowski, 74⅙ Jahre. 14. Arbeiter Eduard Strehlau aus Gurske, 36¾ Jahre. 15. Musiker Alex Sablowitz, 56⅓ Jahre. 16. Kanonier Ernst Hallmann, 21¼ Jahre. 17. Charlotte Templin, 8½ Mon. 18. Wilhelm Fliege, 6 Mon. 19. Charlotte Thober, 2 Mon. 20. Franz Gruszczynski, 2 Jahre. 21. Kgl. Eisenbahn-Betriebswerkmeister Johannes Hering, 67¼ Jahre.

c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Depotvizefeldwebel Friedrich Siehl und Dorothea Anthonj-Freistett. 2. Schneidergeselle Wladislaus Galczewski und Antonie Sarembski. 3. Maurergeselle Franz Sikorski und Ernstine Frahske. 4. Postassistent August Kreip-Köln a. Rhein und Clara Jeske. 5. Stellmachergeselle Paul Radtke und Mathilde Glienke. 6. Arbeiter Casimir Drapiewski und Marianna Rygielski. 7. Schausteller Ernst Kornblum und Katharina Rehberger. 8. Lehrer Franz Buhse-Berlin und Gertrud Reschke. 9. Vizefeldwebel im Infant.-Regt. 176 August Saenger-Ollek und Ella Bulle. 10. Böttcher Franz Ossowski und Witwe Magdalena Groblewski geb. Sierakowski. 11. Arbeiter Franz Jaworski-Mocker und Anna Wisniewski. 12. Gasthofbesitzer Richard Boldt-Radomno und Anna Elwitz. 13. Kaufmann Sally Suchowolski und Johanna Rothmann-Wongrowitz. 14. Schmied Friedrich Knopf-Podgorz und Katharina Piotrowska. 15. Schmied Leo Zablonski-Elgiszewo und Veronika Wisniewski-Colmansfeld. 16. Böttcher Wladislaus Jeszionowski und Leokadia Tepczinski-Culmsee. 17. Kutscher Julius Hanke und Anna Bartke, beide aus Herdain. 18. Arbeiter August Kewitsch und Johanna Schinowski, beide aus Güttland. 19. Schuhmachergeselle Anastasius Milde-Mocker und Franziska Tulimoski.

d. ehelich verbunden sind: 1. Sergeant im Fußart.-Regt. Nr. 11 Franz Walker-Mocker mit Julianna Jander geb. Kruczkowski. 2. Sergeant und Hoboist im Fußart.-Regt. Nr. 11 Reinhard Schielicke mit Martha Buske. 3. Arbeiter Otto Grabowski-Stewken mit Anna Bachmann geb. Michalski. 4. Sanitätssergeant im Infant.-Regt. Nr. 61 Otto Hesse mit Olga Hennig-Halle a. S. 5. Sergeant und Hoboist im Fußart.-Regt. Nr. 11 Hermann Klemm mit Wilhelmine Klammer-Leibitsch. 6. Arbeiter Johann Gusienski mit Johanna Gorecki. 7. Bäckergeselle Gustav Scharrmacher mit Margarethe Jagmann. 8. Arbeiter Friedrich Knopf mit Emilie Tober.

Handels-Nachrichten.

Amtliche Notierungen der Danziger Börse
vom 12. April 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 745 Gr. 180 Mk.
inländisch rot 724—764 Gr. 165—174½ Mk.
transito rot 740 Gr. 133 Mk.
Roggen transito grobkörnig 729—738 Gr. 106½ Mk.
Gerste: inländisch große 662 Gr. 125 Mk.
Hafer: inländischer 149—154 Mk.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: ruhig.
Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasse.
6,25 Mk. inkl. Sack Gd.

Amtlicher Handelskammerbericht.
Bromberg, 12. April.

Weizen 170—177 Mk., abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, alter Winterweizen ohne Handel. Roggen, gesunde Qualität 146—153 Mk. — Gerste nach Qualität 120—125 Mk., gute Brauware 126—130 Mk. — Erbsen Futterware 135—145 Mk., Kochware 180 bis 185 Mk. — Hafer 140 bis 144 Mk., feinster über Notiz.

Hamburg, 12. April. Kaffee. (Vormbr.) Good average Santos per Mai 29¾, per September 30¾, per Dezember 31½, per März 32¼. Umsatz 2500 Sack.

Hamburg, 12. April. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 6,47½ per Mai 6,50, pr. August 6,75, per Oktober 7,07½, per Dezember 7,20, pr. März 7,42½.

Hamburg, 12. April. Rüböl still, loko 56, Petroleum beh. Standard white loko 6,50.

Magdeburg, 12. April. Zuckerbericht. Kornzucker, 88% ohne Sack 7,30—7,70. Nachprodukte 75% ohne Sack 5,30—5,50. Stimmung: Still. Kristallzucker I. mit Sack 27,95. Brodraffinade I. ohne Faß 28,20. Gemahlene Raffinade mit Sack 27,95. Gemahlene Melis mit Sack 27,45. Stimmung: —. Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 6,42½ Gd., 6,50 Br., per Mai 6,50 bez., 6,52½ Br., per August 6,75 bez., 6,77½ Br., per Okt.-Dez. 7,12½ Gd., 7,17½ Br., per Januar-März 7,32 Gd. 7,37½ Br. Ruhig.

Köln, 12. April. Rüböl loko 58,50, per Mai 57,50 Mk. —

Städtischer Zentralviehhof.

Berlin, 11. April. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es standen zum Verkauf: 5445 Rinder, 1531 Kälber, 11 721 Schafe, 7444 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für ein Pfund in Pfennig): Rinder. Ochsen: a) 60 bis 64 M., b) 55 bis 59 M., c) 53 bis 54 M., d) 50 bis 52 Mark; Bullen: a) 56 bis 60 M., b) 52 bis 56 M., c) 48 bis 52 M.; Färsen und Kühe: 1. a) — bis — Mark, b) 54 bis 55 M., 2. 51 bis 52 M., 3. 47 bis 50 M., 4. 42 bis 46 M. — Kälber. a) 74 bis 76 Mark, b) 66 bis 72 M., c) 54 bis 62 M., d) 42 bis 52 M. — Schafe. a) 58 bis 61 M., b) 49 bis 55 Mark, c) 45 bis 48 M., d) — bis — M., e) — bis — Mk. Schweine. a) — bis 61 M., b) — bis — Mark, 1. 58 bis 60 M., 2. 55 bis 57 M., d) 55 bis 57 Mk.

Marga.

Roman von C. Crone.

3] (Nachdruck verboten.)

Die Frau saß vor der Thür, eifrig damit beschäftigt, Besen aus Haidekraut zu binden.

Mit sichtlicher Freude bot sie Pastor Biehler und seinem Begleiter Willkommen, und nicht ohne Würde führte sie die Ankommenden in ihr bescheidenes Heim.

Die Thür war so niedrig, daß selbst Arco sich bücken mußte, um hindurch zu kommen, und die Räumlichkeiten dünkten ihm kaum groß genug, um sich irgendwo ausstrecken zu können, aber Schatten war da, und schon das empfand er als eine Wohlthat.

Drinnen war alles blank und sauber.

An den getünchten Wänden hingen ein paar alte Holzschnitte, die wohl vor Jahren in irgend einer Zeitschrift erschienen waren. Untergrund und Ränder waren bräunlich und fleckig geworden, und die einst so strahlenden Goldleistenrahmen blind und schadhaft.

Hinter den rot und grün schillernden Scheiben der kleinen viereckigen Fenster blühten Goldlack und Nelken und sandten dem Eintretenden duftige Grüße entgegen.

Für die kleine Marga war der Kranz aus Waldmeister, der von der niedrigen, braun geräucherten Decke über dem weißgescheuerten Tisch herabhing, das Beste, was das Haus besaß. Jährlich einmal wurde er erneuert und sollte Ersatz für den Waldduft bieten, den die Bewohner in der entlegenen Haidehütte entbehren mußten.

Die Ranzen wurden abgelegt, und mit einem Gefühl des Behagens ließ Arco sich auf einen Stuhl nieder.

Sogleich kniete die kleine Marga neben ihm, zog ihm die heißen, staubigen Lederstiefel aus, und setzte behutsam seine Füße auf ein winziges Bänkchen, das sie aus einer Ecke hervorholte.

Er ließ alles ruhig geschehen, und rührte sich auch nicht, als Marga sich neben ihn stellte, um gewissenhaft die Fliegen zu verjagen, die ihn möglicherweise zu belästigen suchten.

Nach einer einfachen Mahlzeit führte Pastor Biehler seinen Schützling in einen aus Lehm und Feldsteinen gebauten Raum, in welchem eine Menge frisch geschnittenes Haidekraut lag.

Fürsorglich hatte die Bäuerin eine Decke über einen Haufen in der Ecke gebreitet, und kaum hatte Arcos Kopf das ungewohnte Lager berührt, als auch seine Augen sich schlossen.

Noch einmal hoben sich die schweren Lider, Arco nickte dem Pastor zu, dann schlief er ein, müde bis zur Erschöpfung.

Fast kummervoll betrachtete der Pastor den bleichen Knabenkopf mit dem schlaffen Ausdruck in den feinen Zügen. Bange Zweifel stiegen in ihm auf. Er wagte kaum zu hoffen, daß diese schwermütigen Augen es je lernen würden, freudig und zuversichtlich in die schöne Gotteswelt hineinzuschauen, daß die besorgte Mutter ihren „größten, irdischen Schatz" so wiedersehen würde, wie er es mit ihr so inbrünstig erflehte.

Das arme, schwer bedrückte Mutterherz! —

Pastor Biehler richtete sich einen Sitz neben dem Lager des Knaben.

Draußen schien die Sonne hell und grell.

Ein Strahl drang durch ein kleines Loch in der Mauer und streifte die Stirn des Schläfers.

Jetzt, wo die Lider sich fest über die nachtschwarzen Augen gelegt hatten, waren es die schönen Züge der Mutter die der suchende Blick herausfand. Im Traum spielte dasselbe bezaubernde Lächeln um den Mund, das ihn so sehr an Baroneß Hildegard erinnerte, und die Linien dieses jungen Gesichts führten ihm den oft bewunderten Mädchenkopf, vor Augen.

Die blauschwarzen Haare jedoch und die kühn geschwungenen, tief dunklen Brauen hatte das Kind vom Vater geerbt. Ebenso das nervöse Beben der Nasenflügel, das Pastor Biehler nur zu oft früher gesehen.

Zwanzig Jahre war es her, daß er den Grafen Ferrari zum letzten Mal gesehen.

Zwanzig Jahre!

Ringsum Totenstille.

Das Haidekraut duftete würzig und stark. Ein Sonnenstrahl irrte über die ungefüge Wand und verbreitete ein spärliches Licht in dem rauhen, kühlen Raum.

Pastor Biehler holte einen Brief aus der Tasche, der, wie es schien, viel gelesen worden war. Die Bogen ließen sich entfalten, ohne auch nur das leiseste Knistern zu verursachen. Mit einem tiefen Seufzer lehnte der Einsame den Kopf an die Mauer und ließ die Augen über die zierlichen Schriftzüge gleiten.

„Mein treuer Freund in der Heimat! Aus Vaters Brief weiß ich, daß Sie zur Zeit in dem alten, geliebten Heim sind. Dort soll mein Brief Sie treffen und Ihnen eine Bitte vortragen, die aus der Tiefe meiner Seele hervorgeht. Ich weiß, die Gesinnung, die ich seit zwanzig Jahren kenne, ist dieselbe geblieben. An Treue und Zuverlässigkeit wird sie nichts verloren haben, ebensowenig an Bereitwilligkeit, da zu helfen, wo Hilfe notwendig ist.

Verhältnisse, die man nicht beherrschen kann, soll man ruhen lassen, und so will ich die Umstände auch nicht weiter berühren, die mich veranlassen, die Bitte an Sie zu richten: Nehmen Sie meinen Sohn, meinen größten irdischen Schatz, in Ihre Obhut! —

Lassen Sie ihn bei Ihnen und mit Ihnen leben, und lehren Sie ihn, was einem Menschen frommt, wenn er mit seinem Wünschen und Hoffen, Wollen und Unvermögen an der Schwelle des Lebens steht, um den Weg in die Verwicklungen des Daseins anzutreten.

Weisen Sie ihn darauf hin, daß es ein höheres Ziel im Leben giebt, als den perlenden Schaum vom Becher zu schlürfen; man muß ihn austrinken können, ob er Wermut oder Wein enthält.

Er soll bei Ihnen die Treue lernen, die sich bis in den Tod gleich bleibt, den Halt finden, der uns Menschen nicht im Stich läßt, wenn feindliche Mächte uns auf die Probe stellen."

„Möchte er bei Ihnen ein Heim lieb gewinnen, in welchem man sich ausruht, wenn man sich draußen müde gelaufen, eine Stätte, wo die Gedanken von stillem Frieden umfangen werden, wenn Täuschungen uns verwundet haben.

Helfen Sie, ihn vor innerer Hohlheit und Zerstörung zu bewahren. Nicht jeder verträgt ein losgelöstes Dasein, ohne zu verkümmern.

Arco wird zugleich mit diesem Briefe auf Lindeneck eintreffen. Möge er sich einen Platz in Ihrem Herzen erringen!

Er ist weich und bedarf der Liebe, aber auch des fördernden Ernstes. Er wird manches vergessen lernen müssen, das seine Seele und Gemüt fast über Vermögen belastet.

Mehr füge ich nicht hinzu.

Mit dem Fortgehen meines Kindes geht die Sonne unter über die lichtere Hälfte meines Lebens. Möge sie ihm aufgehen, leuchtend, erwärmend und segensreich. Hildegard." — (Fortsetzung folgt.)

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 1. Ziehungstag, 12. April 1902. Vormittag. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

133 51 371 504 748 88 937 87 1095 (500) 164 514 78 621 918 37 79 82 2131 81 290 328 636 71 816 73 79 (500) 910 3048 129 72 215 318 406 98 613 16 37 53 701 830 4098 238 470 573 648 873 932 (1000) 41 5129 574 672 725 999 6447 97 533 606 25 37 756 (3000) 59 875 936 7080 188 372 500 610 8080 287 97 663 757 922 (1000) 44 68 9228 86 330 84 613 70 73 717 (500) 824 91 (1000) 96 10172 (1000) 265 334 446 505 9 57 71 674 731 (500)

11503 55 (3000) 688 926 12153 230 93 311 49 421 (500) 39 96 715 833 49 13214 47 378 94 444 725 42 959 14056 338 72 484 634 54 71872 829 50 900 15161 204 73 (1000) 431 85 509 47 769 83 940 16004 21 371 509 605 704 (500) 39 (1000) 855 64 17196 277 89 505 20 744 18005 30 36 83131 52 84 233 44 444 47 522 616 19 771 811 19004 260 86 98 324 767 903 (500)

20119 (500) 26 244 300 79 438 987 (3000) 21231 74 323 66 (1000) 97 98 818 912 54 98 22027 189 209 12 14 495 524 625 44 66 68 945 91 97 99 (1000) 23005 100 (500) 255 460 530 711 873 24108 17 248 341 72 74 479 533 704 49 97 978 (500) 25123 316 34 467 679 704 26051 433 96 515 542 875 972 27057 98 107 (500) 66 227 322 432 41 98 728 852 977 28063 106 28 58 242 601 29 93 (1000) 729 811 29051 53 173 305 (3000) 13 78 403 37 88 99 639 736 54 858 974

30965 162 238 339 (1000) 476 575 707 32 851 31234 506 727 (3000) 979 32191 348 60 94 463 523 663 33117 255 460 656 775 921 37 34115 227 (500) 95 462 89 831 909 66 93 35262 532 810 931 (500) 36032 139 240 67 510 23 696 773 804 950 37452 500 674 (500) 777 38041 71 110 210 322 537 624 54 977 39074 256 375 403 526 715 60 886 925

40047 84 89 101 423 73 508 (500) 21 61 90 (500) 92 641 42 860 983 41202 387 468 772 42098 (500) 248 94 303 400 528 (500) 618 77 78 719 33 57 63 96 856 43141 254 57 (1000) 394 521 22 778 824 44214 47 80 488 632 706 65 66 808 32 934 45121 242 49 95 335 53 96 408 27 32 (3000) 527 90 818 28 951 46061 (500) 82 101 (3000) 239 500 18 625 98 737 47166 (500) 985 (10000) 48338 506 9 603 732 (500) 865 66 948 49031 60 (1000) 301 687 774 946 99

50237 62 69 432 505 91 617 97 737 895 51082 84 204 313 50 466 634 895 52124 53 304 452 527 69 802 53052 85 119 388 514 40 753 (500) 90 819 970 54104 (1000) 23 70 212 364 585 737 53 56 55015 (3000) 310 426 545 98 690 780 821 25 943 56048 592 668 (1000) 703 66 83 829 (3000) 57027 262 398 434 594 99 622 47 823 914 (500) 58118 41 56 367 432 73 546 89 697 (500) 715 70 867 999 59119 230 350 414 54 66 531 704 972

60147 221 375 638 808 45 64 61088 238 334 (3000) 573 601 46 720 917 35 47 62011 83 116 23 481 489 530 72 696 747 (1000) 820 83 91 903 17 26 65 63031 (500) 86 142 277 394 420 42 625 865 905 64030 107 220 249 569 683 839 65344 (1000) 449 611 20 48 76 (1000) 76 54 806 908 34 86 66144 56 93 205 430 54 524 622 791 869 973 67035 173 365 535 881 972 68099 720 862 921 69120 300 35 422 86 889

70136 205 39 487 515 20 32 (500) 741 932 81 71043 283 365 493 501 18 25 714 72031 49 174 794 815 21 903 73076 94 95 127 615 74052 86 643 44 89 90 746 945 75024 162 203 85 (1000) 357 75 98 498 556 640 96 702 81 958 (1000) 76045 118 209 388 427 33 644 65 835 59 62 920 56 77275 85 300 549 67 (3000) 88 936 78083 494 556 67 637 716 812 35 37 910 13 44 79116 431 514 651 62 722 938 76

80073 242 426 (500) 64 525 647 79 909 72 (500) 81001 349 405 20 644 73 863 929 82118 (500) 80 229 (3000) 606 759 83024 105 651 95 723 38 939 84180 403 520 699 779 822 98 994 85084 145 255 75 382 450 95 (1000) 595 823 (5000) 86005 37 232 98 378 562 617 35 50 742 877 87036 220 410 (3000) 25 754 (3000) 68 (500) 90 923 88098 102 252 577 613 732 811 65 94 89010 159 320 425 (1000) 50 554 643 826 82 942

90029 285 (500) 308 52 99 432 560 (1000) 94 621 86 983 91042 62 126 278 97 320 557 783 883 978 92049 232 47 56 307 20 514 701 70 839 93057 137 341 44 401 717 826 905 (1000) 99 94015 84 135 36 43 226 411 73 81 663 712 838 908 95729 60 (1000) 914 96406 33 553 676 707 39 808 80 84 (1000) 984 97039 (500) 112 23 55 342 53 61 657 756 942 98186 288 311 480 707 86 909 72 99072 (500) 79 136 394 445 58 619 52 87 760 88 991

100237 306 478 506 90 682 (1000) 767 842 970 101290 330 75 79 451 (3000) 500 618 895 972 102031 331 587 660 992 103125 47 (500) 83 94 286 438 542 75 623 57 76 97 700 862 104428 85 812 16 77 105039 191 243 84 324 71 444 677 797 981 90 106111 212 465 561 605 7 791 833 107042 268 94 332 423 544 641 790 874 84 982 108015 196 328 608 15 109064 166 224 394 412 56 (500) 640 71 851

110090 146 225 64 325 80 489 93 994 111291 92 479 870 91 989 112061 (500) 113 335 485 554 682 750 908 113011 63 122 940 42 114024 117 203 587 732 879 115169 71 487 550 83 99 685 779 856 933 116664 83 721 828 117257 (3000) 72 359 69 433 781 85 118184 248 396 443 579 695 819 29 39 978 119052 54 (10000) 187 426 634 802

120265 658 721 853 911 121236 391 602 729 70 911 60 (500) 122039 153 267 78 450 893 123559 (500) 633 37 64 77 781 954 (1000) 124145 46 710 98 971 125010 17 83 (1000) 620 43 706 58 875 97 126475 503 662 74 740 856 912 66 127167 253 58 363 437 523 29 604 804 51 71 943 128130 80 231 301 65 503 50 661 806 129011 47 59 335 409 73 537 616 900

130009 (3000) 151 62 257 619 851 131000 464 534 680 (1000) 740 (1000) 977 132048 184 317 73 576 96 741 814 (3000) 36 133061 194 215 33 350 555 626 867 134038 91 (500) 133 256 77 89 (1000) 333 (1000) 546 842 95 135044 (1000) 187 243 62 90 338 456 505 (500) 834 914 68 74 136044 64 479 746 806 988 137114 28 260 490 (500) 525 (500) 683 759 999 138035 285 90 354 62 489 526 37 679 139137 48 212 (1000) 23 357 401 (3000) 39 539 40 685 785 861

140026 143 217 353 82 (1000) 559 89 141479 576 612 941 (1000) 142125 83 604 896 143033 234 (500) 434 529 (500) 30 704 962 (1000) 144079 197 423 516 771 145029 83 108 15 34 36 602 55 772 78 914 16 (500) 146229 394 441 68 71 80 599 600 86 (3000) 915 54 147079 264 422 87 627 39 54 947 148127 230 302 68 599 673 85 754 75 86 91 95 845 83 149064 223 351 545 657 (500) 840 (500) 903 37 58

150027 57 65 82 151 57 251 459 519 28 57 776 87 848 (500) 914 42 151087 193 413 69 823 86 935 67 70 98 152147 207 384 448 93 527 70 698 971 153035 45 180 316 414 585 939 154073 475 500 851 75 155182 208 449 54 559 600 907 156257 354 522 604 20 52 805 44 48 73 79 157055 119 47 94 368 415 685 706 46 936 158072 (1000) 181 216 36 80 375 545 983 159186 268 648 752 814 17 94 913

160026 499 893 908 10 16 24 161049 102 85 247 321 411 86 528 (500) 670 788 919 80 87 162078 188 94 209 90 96 803 9 927 52 163003 51 187 208 438 81 721 43 47 164151 213 351 462 699 708 35 59 73 855 97 (500) 965 165122 272 (500) 481 600 94 743 99 856 (3000) 166189 533 696 789 (500) 98 849 947 68 95 167010 69 97 114 285 557 637 56 168416 82 504 689 715 850 949 169134 74 216 48 432 75 573 (1000) 661 (1000) 77 728

170190 330 591 (3000) 622 700 28 933 171043 328 433 756 818 801 (500) 172024 289 306 65 442 97 705 860 173043 74 199 213 (500) 321 608 29 65 730 805 174047 55 81 328 43 70 444 587 (500) 651 751 940 175018 (3000) 269 451 77 515 695 740 856 63 176001 222 514 21 61 92 624 51 814 54 (1000) 177131 46 73 98 310 17 19 467 94 524 49 644 46 86 786 977 (500) 178125 340 401 603 812 959 179219 360 569 607 40 868

180033 68 102 (500) 272 301 557 78 736 (1000) 809 910 181041 128 (500) 382 602 41 856 907 182004 57 137 297 358 638 79 (3000) 856 62 75 183084 319 96 422 43 575 639 816 32 43 83 926 184014 264 66 323 71 597 605 755 61 819 30 36 952 (3000) 73 75 185073 177 262 395 459 592 621 47 84 756 186038 50 145 402 72 (1000) 664 86 813 187245 74 392 96 612 724 810 188081 85 192 240 304 26 38 50 452 (500) 68 605 766 80 (1000) 828 940 189001 168 262 489 510 607 704 861 933

190281 85 332 36 433 48 64 620 73 732 805 191204 27 354 94 537 684 719 53 860 63 192193 209 93 350 84 448 645 707 50 869 75 89 193036 92 116 879 908 194003 60 67 171 302 480 558 (500) 621 76 732 52 906 195298 406 12 20 71 527 80 803 979 196362 579 662 837 197025 100 153 227 300 9 402 38 610 92 93 963 71 198028 222 303 37 78 97 646 99 729 31 46 91 833 99 939 56 199242 327 58 428 521 73 757 891 920 (3000)

200231 640 720 201066 187 570 641 50 753 76 79 909 77 202189 202 502 607 83 846 928 203100 80 314 545 53 94 659 (500) 867 204135 260 65 311 444 522 871 205099 419 21 50 855 61 920 (1000) 206076 81 216 28 398 443 688 869 207036 118 75 (3000) 329 417 (3000) 54 505 63 737 208089 500 693 780 209134 (10000) 71 401 85 676 940

210027 152 234 555 80 721 881 211057 127 206 49 (500) 81 469 77 (500) 745 (1000) 862 212018 40 193 208 83 458 78 910 90 213083 218 24 301 31 642 704 20 95 801 49 905 12 (500) 34 214033 44 57 193 299 410 62 787 215174 229 385 578 627 51 704 858 81 902 9 (500) 216074 142 60 207 9 669 853 916 18 56 (500) 217010 404 5 94 550 679 717 25 896 900 218012 101 48 83 254 57 560 825 219053 54 150 251 340 503 847

220141 50 (3000) 316 19 51 76 586 607 (3000) 73 98 725 62 888 975 221178 83 (500) 311 29 67 83 572 602 28 48 706 13 844 961 222021 165 231 313 68 74 455 91 714 25 859 223046 247 340 447 506 95 763 920 40 51 224022 74 105 632 94 721 800 909

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 1. Ziehungstag, 12. April 1902. Nachmittag. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

89 176 538 775 955 (1000) 1025 323 536 620 708 847 49 915 2011 (1000) 56 (500) 95 366 (500) 521 42 3147 89 459 82 85 (500) 549 710 (1000) 80 83 902 45 71 4140 73 319 (3000) 91 400 686 (500) 720 942 5070 519 75 98 6118 89 340 84 473 83 505 45 668 793 814 903 (500) 7056 121 213 343 446 89 646 89 722 800 62 93 8070 93 218 437 502 634 81 840 936 56 9030 273 428 534 91 640 844 902

10060 187 209 17 855 96 903 11067 415 504 618 736 43 71 836 39 975 12266 378 687 724 834 13267 352 60 436 734 842 56 912 26 30 42 14064 194 357 403 7 22 48 51 586 607 47 55 780 883 937 15121 76 372 91 445 629 709 830 69 912 16051 (1000) 134 61 273 (3000) 311 (3000) 479 89 590 686 718 77 963 17021 (500) 261 350 57 85 (3000) 420 88 549 70 645 801 18153 219 37 406 663 899 19075 161 559 622 799

20134 (1000) 570 610 78 735 48 805 21137 286 99 (500) 326 62 619 42 92 946 56 22077 174 202 315 502 730 42 98 23083 105 269 374 428 511 66 650 70 763 931 24361 560 605 37 751 (1000) 894 25091 109 259 311 30 416 56 528 646 86 96 928 26021 59 182 315 480 547 49 699 770 787 27060 388 479 525 606 775 860 28011 246 441 73 659 715 903 69 29139 386 418 49 (500) 543 648 98 735 (1000)

30016 142 211 513 711 889 904 59 31002 108 (500) 17 262 87 606 912 32076 194 207 (3000) 55 432 45 837 33047 296 524 51 (3000) 662 (1000) 706 996 34076 117 22 208 364 402 573 88 602 751 (500) 846 35170 291 378 476 958 36009 92 190 95 297 349 63 500 49 54 37011 132 441 66 526 968 38078 291 653 897 960 39047 102 74 79 411 23 61 775 880 900

40281 420 513 43 (500) 622 40 72 791 815 41192 95 (3000) 262 73 83 437 62 582 602 5 25 704 871 42000 6 48 (3000) 180 81 266 493 664 725 58 (500) 911 43176 420 65 780 861 961 44010 (1000) 113 294 431 65 584 618 764 45036 200 3 48 360 414 16 70 748 946 46130 373 436 50 68 81 92 990 47074 194 216 302 51 642 53 57 58 (3000) 766 861 48074 (500) 479 585 640 52 703 (500) 49011 (3000) 249 95 317 571 622 54 785

50083 632 58 (500) 794 824 42 918 (3000) 51187 206 75 370 (500) 495 534 46 669 71 717 75 52000 80 84 219 418 77 540 698 700 898 53177 90 245 456 554 65 608 713 840 54136 600 23 749 990 55024 273 360 560 702 927 88 56022 30 260 369 408 589 792 817 57124 63 292 302 59 504 660 62 58147 258 479 915 22 (1000) 59109 285 356 469 627 58 718 49 69 85 99 871 941

60020 32 67 151 235 714 74 819 61072 237 61 308 (1000) 44 448 (1000) 79 (1000) 84 (500) 62098 198 338 408 554 87 720 869 63174 240 377 416 60 584 (1000) 685 (500) 720 946 64000 4 (3000) 570 614 867 65017 188 261 365 73 404 21 (1000) 40 68 622 713 849 66101 265 474 774 802 36 906 64 67112 24 44 64 244 448 566 719 58 802 26 33 967 68091 284 401 12 69015 21 107 340 49 99 554 74 87 753 85 861 911

70056 (1000) 174 577 761 85 845 970 71003 121 33 52 69 220 (500) 301 617 745 934 (3000) 72276 (500) 384 457 (500) 73 644 66 935 42 73123 (1000) 286 398 424 530 710 46 74066 810 970 75197 250 53 61 287 695 701 850 64 910 20 76078 183 515 77 92 77005 (500) 43 (1000) 81 117 423 642 48 74 98 895 78236 377 406 21 77 683 792 79213 55 (3000) 59 366 77 455 65 546 65 94 602 754 886 98 974 (5000)

80024 161 86 362 (3000) 654 82 (1000) 81114 235 526 622 40 766 75 837 82025 39 48 87 235 81 390 415 547 612 791 816 88 94 98 83046 49 210 77 472 547 841 (1000) 84076 377 559 (500) 622 772 81 954 88 85040 111 300 1 12 56 64 499 639 899 967 71 86104 334 550 670 791 870 87005 40 71 252 57 363 (500) 403 572 92 681 707 868 976 93 88004 36 245 61 72 390 510 58 (500) 641 45 797 920 (3000) 77 80 89061 81 168 96 335 427 41 541 800 52 85 902 9 (3000)

90025 356 607 712 828 (1000) 925 91148 250 394 433 98 765 982 92072 171 316 (500) 48 76 682 84 706 37 816 44 985 93469 685 (500) 96 807 25 40 (500) 84 903 94153 74 269 318 (500) 80 433 (500) 986 95168 209 388 96066 252 378 447 59 567 833 920 97104 46 208 97 351 67 73 (500) 86 491 595 669 97 763 (500) 979 81 88 98124 42 88 98 211 (500) 14 18 421 561 (500) 621 (500) 848 62 71 99024 (500) 52 143 50 90 363 692 871 961

100031 92 143 87 326 576 94 607 729 831 65 97 (1000) 907 101190 95 324 29 43 519 (1000) 31 60 601 21 25 864 82 102024 296 362 462 701 57 888 103015 35 126 76 211 393 514 29 880 914 37 68 104092 101 77 232 66 538 (1000) 670 957 105001 276 402 8 610 710 54 902 106507 86 714 107406 534 (1000) 682 888 901 108079 86 360 588 852 109067 93 (1000) 135 242 65 69 857

110092 182 241 331 742 845 956 111469 581 659 794 885 993 112021 28 77 143 45 211 83 365 94 (3000) 501 49 97 620 24 780 959 68 72 113078 81 156 86 97 287 452 76 97 559 896 919 43 56 114039 (3000) 86 139 252 93 (1000) 312 34 60 511 32 654 786 898 115070 (500) 79 121 400 16 822 62 902 116017 27 32 168 200 34 (1000) 85 90 346 472 934 97 117114 282 319 424 (500) 80 537 881 955 (3000) 97 118043 57 79 467 614 61 780 858 968 119073 148 521 51 29 25 700 52 829 936 (3000) 50

120168 204 34 63 96 548 106 12 25 41 (3000) 879 951 81 121098 124 92 238 314 37 447 97 689 721 36 122244 59 304 18 79 486 675 787 971 123001 31 378 444 90 (3000) 955 124279 87 419 508 679 842 979 (500) 125040 269 462 522 634 741 55 94 126195 346 403 541 60 937 127054 174 280 301 95 95 717 813 21 45 (500) 46 948 80 128095 156 264 329 41 46 81 467 (1000) 76 926 129005 120 27 72 243 419 89 517 637 72 867

130173 202 373 471 877 131042 159 64 85 (500) 220 51 (3000) 338 400 748 973 132007 261 92 479 507 677 802 95 912 133002 16 118 306 96 446 685 656 760 83 802 970 134488 (500) 52 56 91 946 (500) 135111 19 28 66 (3000) 360 466 96 626 76 918 61 136214 (500) 59 88 325 494 802 78 938 137126 61 218 370 485 626 49 76 731 44 832 138075 142 (1000) 269 444 522 55 613 837 905 18 47 78 139011 18 129 59 232 373 573 673 718 83 91 864 91

140015 47 122 89 (500) 208 47 802 922 141095 240 722 948 142031 39 133 (5000) 237 344 481 631 38 65 831 938 143011 349 544 616 74 788 818 144041 196 243 51 82 556 145141 53 403 685 729 146033 41 144 344 58 466 589 728 84 929 80 147099 122 (500) 99 458 95 659 817 148156 382 744 57 804 (5000) 20 22 945 149334 531 823 (10000) 988

150211 38 49 72 301 67 478 537 678 715 63 884 932 151034 139 268 83 319 572 (1000) 701 44 49 86 912 36 41 65 152054 93 731 87 (3000) 153030 120 295 594 154119 216 457 507 732 854 908 30 155013 25 141 507 644 96 748 83 156098 106 (1000) 262 351 655 (1000) 901 38 79 81 157104 46 (500) 48 251 303 62 97 (500) 158010 52 273 337 52 550 66 68 87 89 739 51 800 957 98 159058 180625 883

160100 390 615 31 (500) 84 728 860 915 69 161096 146 74 214 18 (500) 602 81 728 905 6 162019 24 28 93 149 255 461 587 752 58 817 960 163136 239 401 75 76 508 709 (1000) 83 825 164043 355 794 165309 623 37 72 845 941 (500) 71 166000 22 103 29 (1000) 252 336 42 (500) 963 167018 186 98 251 320 53 460 613 99 770 877 168032 218 399 666 810 991 169180 472 (3000) 96 567 609 37 714 953

170124 55 271 313 466 533 861 916 81 171431 609 815 40 905 172076 107 18 379 481 650 (500) 881 913 173101 312 60 515 (500) 36 54 60 61 668 753 844 78 174008 165 70 175175 86 98 382 465 606 58 751 808 32 (3000) 72 960 74 176068 228 440 68 593 787 95 (3000) 895 946 177089 123 328 575 645 808 919 35 178042 130 656 731 73 958 179027 122 58 316 54 458 62 953

180219 90 428 35 652 850 983 181006 (3000) 44 102 202 400 556 (500) 63 953 182011 304 43 86 547 95 686 854 89 183142 84 434 51 74 (500) 744 870 908 94 184076 164 281 457 511 673 932 48 185136 (500) 203 27 810 51 68 967 186054 110 31 46 298 324 529 40 90 94 678 730 (1000) 48 187306 80 431 97 543 88 669 884 188108 (500) 41 58 215 432 53 (500) 56 593 639 (500) 54 904 61 189016 289 96 386 (1000) 406 21 23 82 622 63 856

190165 405 85 93 556 662 84 752 838 191407 55 523 31 (500) 58 89 820 905 15 22 23 91 192208 301 98 537 (3000) 44 82 625 52 759 980 193066 142 (500) 83 (500) 219 96 445 83 520 36 607 52 971 194210 545 811 59 68 80 990 195108 36 299 633 45 732 847 79 922 73 196049 254 63 95 431 33 71 867 (3000) 930 37 197106 415 746 894 920 64 97 198035 55 216 518 772 (500) 87 901 47 67 199169 (500) 208 74 83 416 18 75 532 636 43 81 96 714 76 840 46

200031 244 (500) 423 505 88 646 56 726 909 (1000) 201062 246 324 97 733 202003 32 307 8 29 586 654 726 203068 70 107 62 94 99 216 328 71 (1000) 426 821 977 204051 217 40 (3000) 95 99 357 75 724 58 72 961 205067 132 202 78 414 44 53 93 505 59 781 (1000) 853 956 206116 20 423 798 863 95 207138 71 237 321 461 684 751 208067 197 249 (1000) 507 695 888 (3000) 920 51 209032 58 394 478 506 89 631 837 99 935 89

210005 70 88 192 264 318 26 56 420 583 (500) 89 (500) 609 55 67 700 11 939 91 211037 207 (500) 31 69 73 319 407 26 586 721 86 88 212042 99 212 14 43 383 425 (500) 606 20 (500) 87 813 99 925 26 213028 57 111 219 300 746 848 214056 (1000) 107 76 205 388 99 402 533 907 34 215041 125 58 (500) 566 (500) 659 705 (1000) 6 99 860 906 216169 467 589 634 759 898 935 217018 215 75 78 333 462 501 641 772 81 945 87 218554 617 94 967 (500) 219032 222 70 456 569 80 675 83 809

220173 248 87 471 (3000) 74 566 681 721 221055 322 32 45 84 449 791 901 222241 45 84 (1000) 405 69 78 223026 264 594 770 89 224144 255 340 472 668 843

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500 000 Mk., 2 à 200 000 Mk., 2 à 150 000 Mk., 2 à 100 000 Mk., 2 à 75 000 Mk., 2 à 50 000 Mk., 10 à 30 000 Mk., 20 à 15 000 Mk., 35 à 10000 Mk., 75 à 5000 Mk., 1135 à 3000 Mk., 1520 à 1000 Mk., 2827 à 500 Mk.,

---

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Polizei-Verordnung

über das Verhalten der Gast- und Schankwirte und ähnlicher Gewerbetreibenden gegen die ihre Lokale besuchenden Schüler der öffentlichen Lehranstalten.

Auf Grund der §§ 76—78 der Provinzial-Ordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen vom 29. Juni 1875 (Ges. S. S. 335) in Verbindung mit §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Ges. S. S. 265) verordne ich unter Zustimmung des Provinzialrats der Provinz Westpreußen für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder, was folgt:

Mit Geldstrafe bis zu 30 Mark werden bestraft:

Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften, von Konditoreien, Restaurants und öffentlichen Vergnügungs-Lokalen, welche Schüler öffentlicher Lehranstalten jeder Art, sofern sich dieselben nicht in Begleitung ihrer Eltern, Vormünder oder Lehrer befinden oder die Genehmigung des Vorstehers der Lehranstalt, welcher sie angehören, zum Besuche des bezüglichen Lokales nachgewiesen haben, in ihren, dem Publikum geöffneten Räumen verweilen lassen, oder ihnen Speisen und Getränke verabreichen.

Danzig, den 24. Juni 1878.

Der Ober-Präsident der Provinz Westpreußen.

gez. Staatsminister Achenbach.

wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 11. April 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für den Teil von Neu-Weißhof östlich der fortifikatorischen Ringstraße ist durch Gemeindebeschluß vom 28. November 1901 ein Straßen- und 11. Dezember Baufluchtlinienplan (Bebauungsplan) festgesetzt worden, welchem die Polizeiverwaltung und auch das Königliche Gouvernement zugestimmt hat.

Dieser Plan, mit der Aufschrift „Lage- und Höhenplan von dem zum Gemeindebezirke Thorn gehörigen Vorort Neu-Weißhof" im März 1901 durch den Landmesser Böhmer gefertigt und durch Eintragung der Straßenzüge usw. ergänzt, wird bis einschließlich 10. Mai ds. Js. in unserem Stadtbauamt zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Dieses wird hierdurch gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb der vorangegebenen Auslegungsfrist bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande anzubringen sind.

Thorn, den 1. April 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Königl. Provinzialschulkollegiums in Danzig **wird der katholische Präparandenkursus in Thorn nunmehr bestimmt am 1. Mai d. Js. eröffnet werden.** Die erforderlichen Räumlichkeiten sind bereits in einem städtischen Gebäude gemietet worden.

Weitere **Meldungen** von Teilnehmern werden **bis zum 20. April cr.** noch jederzeit von der unterzeichneten Schuldeputation entgegen genommen.

Thorn, den 27. März 1902.

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Ollek im Jagen 70, dicht an dem alten Leibitscher Wege nach Schloß Birglau gelegen, können ungefähr **1000 Stück Ahorn-Alleebäume** abgegeben werden. Die Bäume sind wiederholt verschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelsystem. Wegen des Preises, der Abgabe pp. wollen sich Reflektanten gefälligst an die städtische Forstverwaltung wenden.

Thorn, den 4. März 1902.

Der Magistrat.

Verantwortlicher Schriftleiter Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.